



Uhl

# Familie UHL

---

*Die Geschichte der Uhl im Bliesgau*

Ein kleiner geschichtlicher Ausflug in die Familiengeschichte von Hubert und Gabi Uhl von der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg bis ins 21. Jahrhundert.

Band 2

© by Hubert Uhl

## Familie UHL Band 2 **Ergänzungen und Erweiterungen**

### **Vorwort:**

Die Ahnenforschung nimmt immer noch einen Teil meiner Zeit in Anspruch.

Der Ansporn, unsere Herkunft und Geschichte zu erfahren und zu Papier zu bringen, ist nach wie vor ungebrochen.

Die Internet-Recherchemöglichkeiten im In- und Ausland ermöglichen immer bessere und differenziertere Ergebnisse, leider aber auch immer wieder fehlerhafte Informationen von sammelwütigen „Forschern“, die nur von überall Daten zusammentragen, ohne selbst zu recherchieren und vor allem ohne die Ergebnisse zu verifizieren.

Leider ist es mir bisher nicht eindeutig gelungen, den Stammvater Johannes Uhl \* ca. 1720 genau zu identifizieren. Die grobe Vermutung legt aber nahe, dass es sich um den 1720 in Oberkirchen geborenen Sohn von Christian Uhl handelt, quod restat probandum... (lat.: was zu beweisen ist).

Warum es auch dort keine eindeutigen Herkunftshinweise gibt, ist später im entsprechenden Abschnitt nachzulesen.

Viel hat mir bei meinen Recherchen u.a. auch das Studium des Alschbacher Dorfbuches von 1937 geholfen, in dem auch immer wieder Hinweise auf Lautzkirchen, Blieskastel und die Zusammenhänge in Bezug auf Verwaltung und Kirche nachzulesen waren.

Aber auch hier seien noch Ungereimtheiten genannt. Z.B. ist auf Seite 174 ein Klassenfoto aus dem Jahr 1896. Es werden 3 Uhl genannt: Albert Uhl, der wohl mit seinen Eltern auf dem „Uhlehof“ wohnte, aber gebürtig in St. Ingbert war, und noch zwei weitere, bisher unbekannte UHL, nämlich Lenchen (vermutlich Helene) und Jakob. Sie sind weder in Alschbach, Lautzkirchen, Niederwürzbach, Oberwürzbach, St. Ingbert oder Blieskastel geboren, wohnten vermutlich nur mit ihren Eltern in Alschbach und gingen dort zur Schule.

Möglicherweise kamen sie von der anderen Blies-Seite, aus Webenheim oder Mimbach, was aber bisher nicht bewiesen werden konnte. Auch hier bin ich noch auf der Suche im Verwaltungsbezirk Zweibrücken und im Stadtarchiv Blieskastel.

**Grundsätzlich** möchte ich mit meiner Forschung zunächst nur unsere direkten Vorfahren und Verwandten bestimmen. Mein Anspruch geht nicht soweit, alle UHL im Saarland zu erfassen und zu analysieren.

Viel interessanter für mich ist es zu erfahren, wie und wo unsere Vorfahren in Lautzkirchen, Alschbach, Oberwürzbach und St. Ingbert gelebt und gearbeitet haben.

So habe ich auch immer wieder interessante Beschreibungen und auch teils kuriose Zufallsfunde aus vergangenen Zeiten mit eingebaut, was die Recherchen so hergaben.

Aber es wird nicht nur bei den UHL bleiben, auch die direkten Seitenlinien meiner Eltern und Großeltern, Mark, Flierl und Latour kommen bald ins Visier der Forschung. Denn auch hier, wie sollte es anders sein, gibt es immer wieder Querverbindungen zu den UHL. Das wird dann wohl Band 3 werden.

### **Auch an dieser Stelle der Hinweis:**

Es fehlen mir bei den nachfolgenden Aufzeichnungen immer noch viele Details, auf deren Suche ich aktuell bin, bzw. die mir nicht bekannt sind oder noch erforscht werden müssen.

Leider sind viele Kirchenbücher und andere Aufzeichnungen im 2. Weltkrieg unwiederbringlich verloren gegangen, so dass es wohl für viele Fragen keine Antworten geben wird.

Meine Bitte an alle, die evtl. über Unterlagen verfügen: Sendet mir bitte die Unterlagen, entweder per Post an Hubert Uhl, Hasental 22a, 66440 Blieskastel, oder per E-Mail an [genealogie@hubertuhl.de](mailto:genealogie@hubertuhl.de).

Ich werde sie dann nach Einsichtnahme und Bearbeitung sofort wieder zurücksenden.



Hubert Uhl

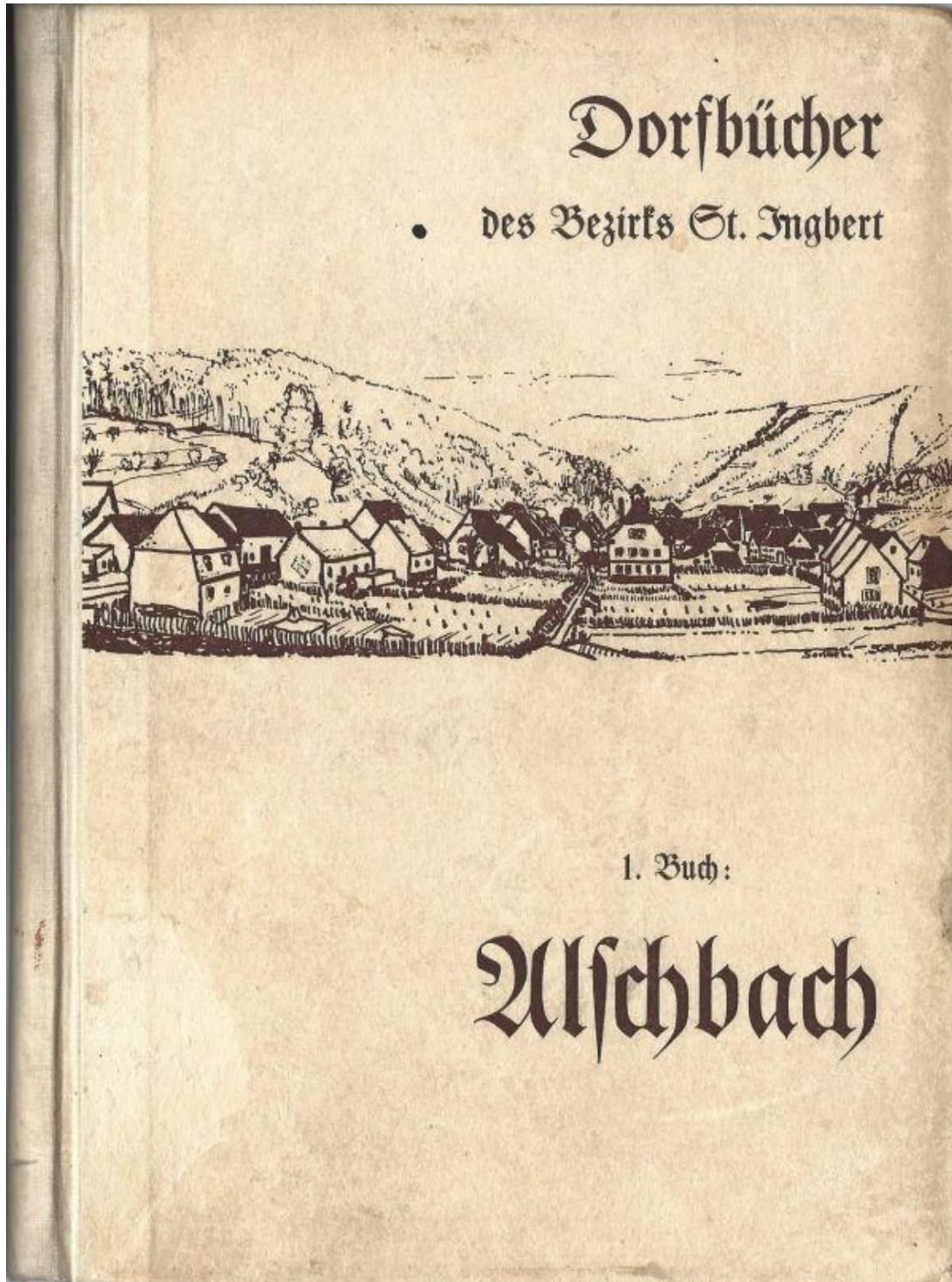
**Danke:**

Meinen herzlichen Dank möchte ich folgenden Personen aussprechen, die mich bei meinen weiteren Nachforschungen mit Info-Material versorgten und meine Fragen ausreichend und soweit möglich erschöpfend beantworteten:

*Jörg Künzer, der mir über sein Einwohnerbuch hinaus noch weitere Infos lieferte*

*Forscherkollegen und Kolleginnen über Geneanet und Ancestry mit div. Hilfestellungen und Infos*

*Jürgen Gaa, der mir das Dorfbuch von Alsbach zum Einscannen überließ*



<b>Inhalt:</b>	<b>Seite</b>
1. Der Bliesgau und Blieskastel aus geschichtlicher Sicht	4
2. Das Saarland zwischen Frankreich und Deutschland	7
3. Uhl in Lautzkirchen, Vorfahren-Diagramm der versch. Linien	8
4. Genealogische DNA-Herkunft, Basis-DNA des Autors	10
5. Geschichte der Uhl im Bliesgau mit Urkunden, Fotos u. Karten	15
6. Unsere drei Uhl-Linien näher betrachtet	22
7. Verschiedene Uhl-Linien im Bliesgau und im Saarland	43
8. Wanderwege und Wohnorte der Uhl, aktueller Stand	45
9. Wie man damals so lebte, Kurioses und Interessantes	46
10. Historisches von Lautzkirchen, Zufallsfunde	49
11. Ergänzende historische Erwähnungen zu Lautzkirchen	52
12. Ergänzte Namenserwähnungen zu Oberwürzbach	57
13. Verwandtschaftliches u. Kurioses zu Alschbach	58
14. Anhang, Urkunden, Karten	62
15. Quellenverzeichnis und Legende	67



# 1. Der Bliesgau und Blieskastel aus geschichtlicher Sicht

## Der Bliesgau:

Frühmittelalterliche Bezeichnungen für den Bliesgau waren pagus Blesinse, Blasahgowe, Blesitchowa, Bliesichgoue, Blisgowe u.ä.

Der Bliesgau war weitaus größer als in der heutigen Zeit bekannt.

So werden lt. Wikipedia im ca. 11. Jahrhundert u.a. auch die Ortsnamen Lendelfingen (St. Ingbert), Neumünster (Ottweiler), Ratzweiler (Ratzwiller südl. Bitche) und Rimlingen (bei Saargemünd) genannt.

Der Bliesgau reichte also von St. Arnual im Westen bis hinter Pirmasens im Osten, im Norden bis zum Nahegau und im Süden an den Saargau (im heutigen Frankreich).

Eine Karte aus dem Jahr 1000 veranschaulicht die Ausdehnung (Blesigowe).



Damit werden manche Zusammenhänge in Bezug auf die Herkunft unserer Vorfahren mehr und mehr transparent.

Im 30-jährigen Krieg 1618-1648 wurden der Bliesgau und seine Dörfer mehrfach von verschiedenen Truppen eingenommen, gebrandschatzt und die Bewohner vertrieben. Ein Beamter aus Blieskastel, Franz Karl Dercum, listete die Vorkommnisse akribisch auf. Darunter nachfolgend einige Daten <sup>1</sup>:

1619 Tilly (Johann T'Serclaes von Tilly, oberster Heerführer der kath. Liga) zieht durch die Pfalz

1621 Kaiserslautern von den Spaniern eingenommen

1622 Wüthete die Pest in der ganzen Gegend

1632 den 2. Juni ward Blieskastel von dem franz. General Delaforce, einem Huguenotten <sup>2</sup> besetzt

1634 Nahmen die Franzosen Bitsch, Blieskastel und Saarbrücken

1635 standen meistens alle Orte leer

1636 Saargemünd durch 3 Regimenter Schweden besetzt

1637 ...die Pest dehnte sich in allen hiesigen Gegenden aus

1638 ...hat ein Mensch den andern gefressen

1639 In gemeltem Jahre sind die Leute auf den Gassen niedergefallen für Hunger

1641 ...alles Landvolk nahm wieder in den Wäldern ihre Zuflucht

## Blieskastel:

Zeugnis von der frühen Besiedlung Blieskastels legt der 7 m hohe "Gollenstein" ab. Vor 4.000 Jahren errichtet, gilt er als der größte Menhir Mitteleuropas und als eines der ältesten Kulturdenkmäler in Deutschland. Er erinnert besonders die jüngeren Besucher an einen Hinkelstein, den ständigen Begleiter von Asterix und Obelix.

Hinzu kommen noch die 12 hallstattzeitlichen Grabhügel links der Straße Böckweiler-Mimbach, die Reste einer römischen Villa bei Bierbach, der 1987 in Wolfersheim entdeckte 2 m große "keltische Riese" und die beiden schon 1887 in

einem Steinbruch bei Breifturt gefundenen römischen Reiterstandbilder. Sie befinden sich heute vor dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer. 1.000 Jahre besteht die frühromanische Stephanus-Kirche im heutigen Stadtteil Böckweiler. Mönche des Benediktinerordens errichteten um 850 diese älteste Kirche des Saarlandes.

Die Gründungsgeschichte von Blieskastel selbst liegt im Dunkeln. Die vermutete, aber durch nichts belegte Abstammung des Namens von einem römischen "Castellum ad Blesam" führte immer wieder zu phantasievollen Interpretationen und lebhaften Deutungsversuchen.

1998 beging Blieskastel die 900-Jahr-Feierlichkeiten seiner urkundlichen Ersterwähnung. Diese bezogen sich auf eine Urkunde aus dem Jahre 1098, bei der als Zeuge auch ein Graf Gottfried von Castele erschien.

Dieser Graf kann einer Adelsfamilie zugeordnet werden, die sich in der Saar- und Bliesgegend bis ins 9. Jahrhundert zurückverfolgen lässt.

Nach dem Tode des letzten Bliesgaugrafen, des Grafen Heinrich von **Castel**, im Jahre 1273 verstand es seine Tochter Elisabeth, die Gründerin des Klosters Gräfinthal, sich gegen ihre Mutter und ihre sechs Schwestern zu behaupten und löste damit bzgl. der Grafschaft Blieskastel langwierige Erbstreitigkeiten aus.

1284 veräußerte der nunmehrige Besitzer der Burg, Heinrich von Salm, seinen Besitz an den Bischof Burkhard von Metz. Zwei Jahre später erließ dieser den sogenannten "Freiheitsbrief", in dem Blieskastel als Wohnort, als Dorf: "villa Castris", genannt wird. Der erste sichere Nachweis einer Siedlung bei der Burg datiert aus dem Jahr 1275.

1326 erfolgte die Verpfändung Blieskastels durch den Bischof von Metz an die Lothringischen Herren von Finstingen. Seit 1337 endgültig in kurtrierischem Besitz, überließ Erzbischof Jakob aus Geldnöten die Hälfte der Rechte dem Ritter Friedrich von Lewenstein.

Auf seinem Kriegszug gegen Trier überfiel 1522 Franz von Sickingen den Flecken Blieskastel und brannte die kleine Siedlung

nieder. Die fortdauernde finanzielle Misere führte 1533 abermals zur Verpfändung Blieskastels, diesmal an den Grafen Philipp II. von Nassau-Saarbrücken. Dieser dachte aber nach der Kündigung der Pfandschaft nicht an die Rückgabe des kurtrierischen Amtes Blieskastel mit dem gleichnamigen Ort und musste 1634 durch den Erzbischof Christoph von Sötern mit Gewalt dazu gezwungen werden.

Mittlerweile forderte auch der 30jährige Krieg seinen Blutzoll im Bliesgau. So befanden sich nach einem Bericht aus dem Jahre 1651 im ganzen Amt Blieskastel nur noch 47 Haushaltungen, vier davon in Blieskastel, die nur noch drei Pferde und eine Kuh besaßen.<sup>3</sup>

### **Regentschaft Von der Leyen**

Mit Vertrag vom 4. März 1660 erwarben die Reichsfreiherren Von der Leyen, die seit 1456 in Blieskastel Besitzungen hatten, das kurtrierische Amt Blieskastel als trierisches Mannlehen und erbauten 1661–1676 an der Stelle der alten Burg ein neues Schloss. Kurfürst war damals Karl Kaspar Von der Leyen, als Käufer trat sein Bruder Hugo Ernst Von der Leyen († 1665) auf.

Das Amt bestand zu diesem Zeitpunkt aus: Blieskastel, Habkirchen, Bebelsheim, Wittersheim, Erfftweiler, Würzbach, Ballweiler und der Hälfte von Raubenheim (Rubenheim, die andere Hälfte war im Besitz derer von Elz).

Die Familie Von der Leyen erwarb daneben viele weitere Besitzungen rund um Blieskastel und erweiterte damit die Herrschaft Blieskastel erheblich. Am 8. Februar 1659 erwarben sie für 4100 oberrheinische Gulden von Claus Eberhard Bock von Bleßheim zu Gerstheim und dessen Ehefrau, einer geborenen Elz-Wecklingen, das Haus Wecklingen, die Hälfte von Ballweiler und die Dörfer Bisingen, Rubenheim und Oberwürzbach. Später erwarben die „Von der Leyen“ die Besitzungen derer von Mauchenheim, von Helmstadt und von Häringen sowie die einst zur Grafschaft Sayn gehörende Vogtei St. Ingbert.

Am 22. September 1781 schloss Graf Philipp Franz Von der Leyen mit dem Königreich Frankreich einen Grenzberichtigungsvertrag. Die Von der Leyenschen Orte Welfferding, Rülching, Hannweiler, Wüstweiler, Freymengen und die Höfe Dietzweisel und Schweigen kamen als „Baronie de Welfferding“ an Frankreich.

Von der Leyen blieben dort Grundherren, verkauften die Baronie aber 1783 an den Comte de Vergennes Charles Gravier (frz. Außenminister von 1774 bis 1787). Im Gegenzug erhielten Von der Leyen von Frankreich die Orte Klein-Blietersdorf, Auersmacher, Altheim und Neu-Altheim, Nieder-Gailbach mit dem Erzenthal, Uthweiler, Kloster Gräfinthal und die Meierei Oberkirch.

Am Ende des Heiligen Römischen Reiches umfasste die Herrschaft Blieskastel 38 Orte mit 11.000 Einwohnern. Von Blieskastel aus wurden auch noch die anderen Von der Leyenschen Besitzungen der Umgebung verwaltet.

Dem **Oberamt Blieskastel** unterstand neben der Herrschaft Blieskastel die Herrschaft Münchweiler als Pfalz-Zweibrückensches Lehen (7 Orte, 1450 Einwohner), die Herrschaft Otterbach als Lehen des Hochstiftes Speyer (2 Orte mit 400 Einwohnern) und die Herrschaft Oberkirchen (5 Orte mit 700 Einwohnern). Das ganze Oberamt zählte 52 Orte mit 13.550 Einwohnern und warf den Grafen Von der Leyen jährlich 120.000 Gulden Ertrag ab.

Mit der Einnahme des Linken Rheinufer durch französische Revolutionstruppen wurde das Amt nach 1794 aufgelöst.<sup>4</sup>

Rechtlich ging das Land 1801 an Frankreich über, bestätigt durch den Reichsdeputationsausschluss vom 25.02.1803 über die Entschädigung der durch die Abtretung des linken Rheinufer an Frankreich betroffenen weltlichen Fürsten.

**Lautzkirchen** gehörte zum Département Sarre, Arrondissement Saarbrücken, Kanton Blieskastel. Napoleon hatte 1799 die Macht ergriffen und 1806 unterstellten sich ihm die Länder des Deutschen

Rheinbundes, was zugleich der Untergang des HRR (Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation) war.

1814 überschritt der Preußengeneral Blücher den Rhein und im ersten Pariser Frieden musste Frankreich die linksrheinischen Gebiete wieder zurückgeben. Damit war das Saarland wieder in Deutscher Hand.

Die Zugehörigkeit zu Frankreich dauerte 21 Jahre. Im zweiten Pariser Frieden von 1815 errichtete man wieder die dt.-franz. Grenze von 1792.

Die Pfalz und damit auch Blieskastel und Lautzkirchen wurden dem Königtum Bayern, mit dem Oberbegriff „Pfalz“ zugeteilt.

Allerdings behielt der „Code civil“ (von Napoleon eingeführte Gesetze), der für die Rechtsprechung maßgebend war, seine Gültigkeit und wurde erst mit der Jahrhundertwende vom BGB abgelöst. So erklärt sich, warum viele Urkunden in französischer Sprache sind.

Der Franc (= ½ bayer. Gulden = 1,20 Mark) blieb die Hauptwährung und wurde erst zum 1. Januar 1818 durch die bayerische Währung abgelöst.

**Lautzkirchen** war keine selbstständige Gemeinde, sondern wurde 1818 mit den Orten Alschbach, Bierbach, Wörschweiler, Wolfersheim, Blickweiler, Ballweiler und Wecklingen zum Bürgermeisteramt Blieskastel zusammengeschlossen.

Dieser Verband wurde 1920 aufgelöst. Lautzkirchen und Alschbach waren bis zur Eingemeindung 1937 selbstständige Landgemeinden. Zwei Drittel der Bevölkerung verdienten sich ihren Lebensunterhalt als Bergleute, Fabrik- und Hüttenarbeiter und besaßen etwas Vermögen. Das restliche Drittel bestand aus Heimarbeitern und Bauern. Sie alle lebten sehr bescheiden, viele in mittelmäßigen und nur sehr wenige in besseren wirtschaftlichen Verhältnissen.<sup>5</sup>

## 2.

### Das Saarland zwischen Frankreich und Deutschland

#### Zugehörigkeit

- 1794 Frankreich
- 1814 Deutschland
- 1815 Blieskastel wird Bayern zugeordnet
- 1918 Einmarsch franz. Besatzungstruppen
- 1920 Frankreich -Versailler Vertrag-
- 1935 Saarabstimmung zu Gunsten Deutschlands
- 1945 Frankreich
- 1955 Saarstatut zu Gunsten Deutschlands
- 1956 Eingliederung des Saarlandes nach Deutschland

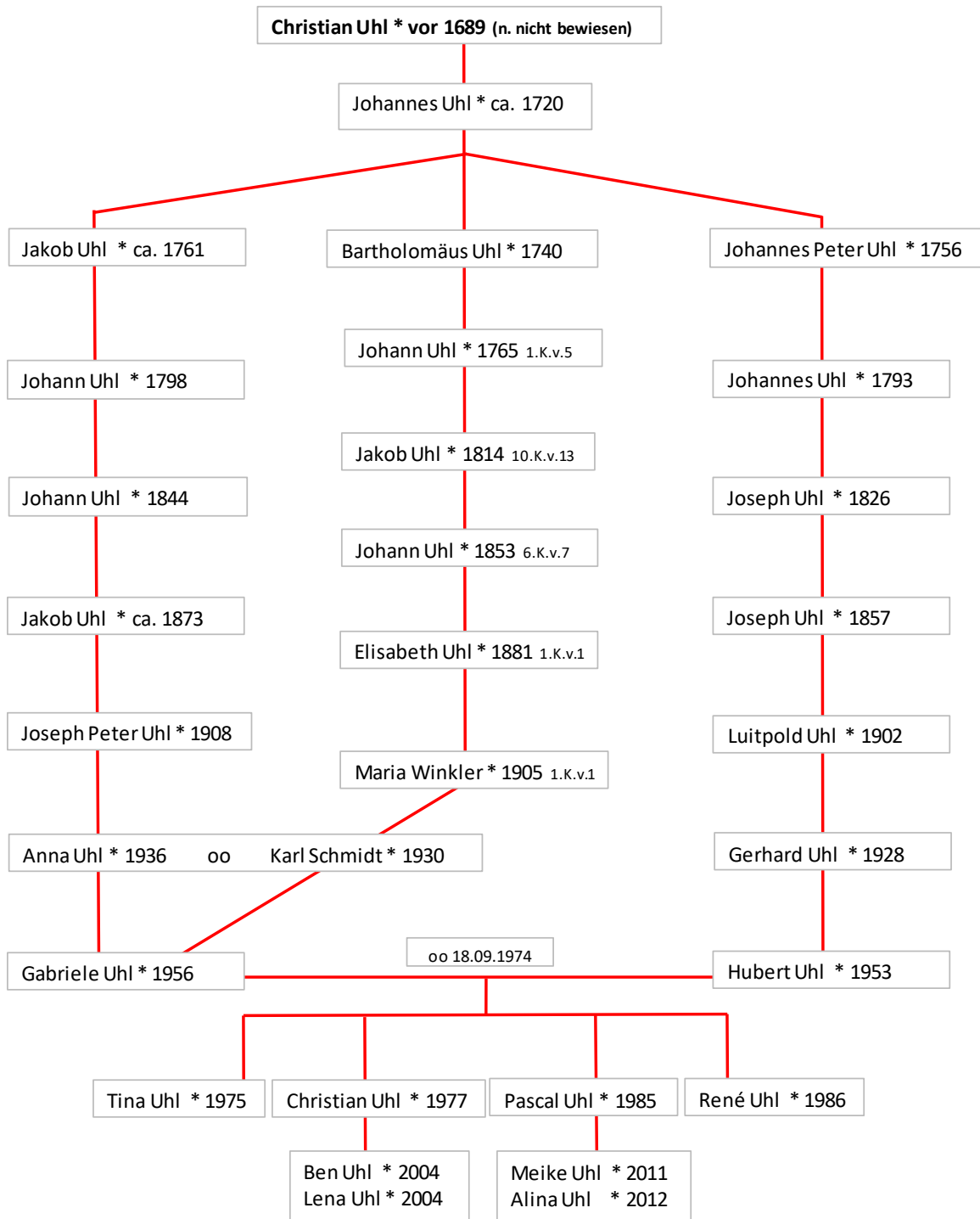
Karte des Saarlandes von 1789 <sup>6</sup>





### 3. Uhl in Lautzkirchen

#### Vorfahren der Uhl im Bliesgau, Forschungsstand Mai 2023



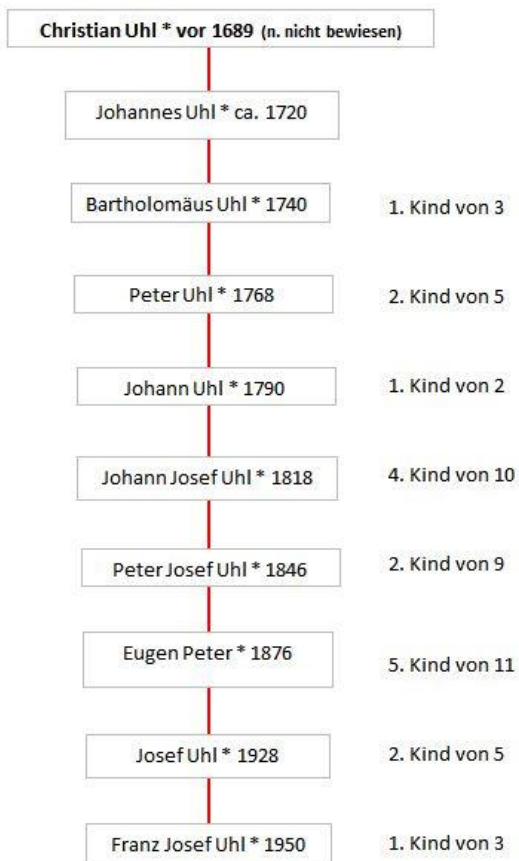
**Neu:** Nach den bereits in Band 1 beschriebenen 2 Linien von Gabi Schmidt und Hubert Uhl konnte eine 3. Linie festgestellt werden. Diese basiert ebenfalls auf Gabi Schmidt, diesmal aber väterlicherseits über die Großmutter des Vaters, eine Elisabeth Uhl, geb. 1881, die im weiteren Verlauf von einem der drei Linienväter, diesmal von Bartholomäus Uhl \* 1740 abstammt, einem Bruder zu den beiden bekannten Jakob Uhl \* ca. 1761 und Johannes Peter Uhl \* 1756.

## In Lautzkirchen

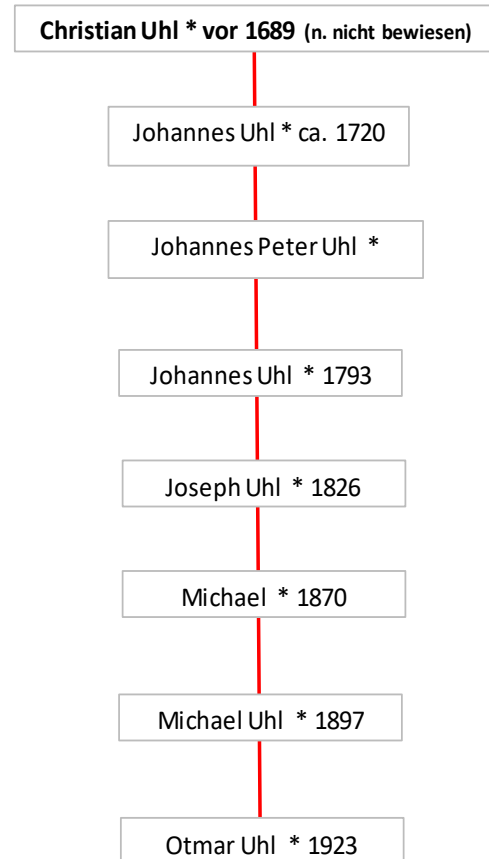
gibt es als Nachkommen unserer drei Linien noch weitere Uhl, die alle irgendwie miteinander verwandt sind. Hier noch zwei davon:

1. Hasseler Linie bis zu Uhl Sepp bzw. seinen Nachkommen
2. Lautzkircher Linie bis zu Uhl Otmar bzw. seinen Nachkommen

### Linie Hasseler UHL



### Linie bis Otmar Uhl



Private Aufnahme

## 4. Genealogische DNA-Herkunft - Väterliche (Y-DNA)

Basis = DNA von Hubert Uhl

**Das Y-Chromosom** ist eines von zwei Geschlechtschromosomen.

Es wird relativ unverändert vom Vater an die Söhne weitergegeben, was es ermöglicht, die väterliche Abstammung zu erkunden.

**Die mütterliche DNA (mtDNA)** wird hier nicht weiterverfolgt, da wir ja die Herkunft der UHL, also die männlichen Vorfahren erkunden.

### Die Haplogruppe ist R-L1

*(Haplogruppen definieren Gruppen von Menschen, die einen gemeinsamen Vorfahren in väterlicher oder mütterlicher Linie teilen und die gleiche Reihe von Mutationen auf dem Y-Chromosom oder in der mitochondrialen DNA aufweisen, deren Wanderungen heute datiert und zurückverfolgt werden können.)*

Auf der nachfolgenden Migrationskarte wird die Reise gezeigt, die unsere Vorfahren möglicherweise unternommen haben, um dorthin zu gelangen, wo sie heute sind. Der Ursprung ist mit **Root** (=Wurzel) gekennzeichnet.

**Der germanische Zweig der R1b-Vaterlinie** ist hauptsächlich in Westdeutschland, Nordwesteuropa und Großbritannien zu finden. Die väterliche Signatur gehört zur R-M405-Gruppe.

R-M405 (auch bekannt als R-U106 oder R-S21) wird manchmal als germanischer Zweig der R1b-Vaterlinie bezeichnet, und diese Haplogruppe kommt in großen Konzentrationen sowohl im Nordwesten Deutschlands als auch in den Niederlanden vor <sup>(Hay 2017)</sup>.

Es ist wichtig zu beachten, dass R-M405 nicht die einzige Haplogruppe ist, die mit germanischen Menschen in Verbindung gebracht wird. Dennoch ist die Darstellung der Ausbreitungs- und Migrationsmuster von R-M405 größtenteils eine Übung zur Darstellung der Ausbreitungs- und Migrationsmuster der Germanen in den letzten Jahrtausenden <sup>(Hay 2017)</sup>.

R-M405 wäre zu Beginn der Bronzezeit nach Deutschland gelangt, als massive indogermanische Migrationen über weite Teile Eurasiens fegten <sup>(Myres et al. 2011)</sup>.

In Mitteleuropa hätten sich zwei verschiedene Zweige dieser Ausbreitung wieder getroffen und vermischt, wobei R-M405 (als Zweig von R1b) im

Westen Deutschlands häufiger vorkommt, während R1a-Linien weiter östlich häufiger vorkommen <sup>(Hay 2017)</sup>.

Heutzutage sind die meisten außerhalb Deutschlands gefundenen R-M405-Ergebnisse das Ergebnis der germanischen Migration, die in den letzten zwei Jahrtausenden weite Teile Europas geprägt hat <sup>(Hay 2017)</sup>.

Die Völkerwanderung trug zum Zusammenbruch des Römischen Reiches bei, da viele germanische Völker in den ersten Jahrhunderten des ersten Jahrtausends über ehemalige kaiserliche Gebiete wanderten, einschließlich der angelsächsischen Besiedlung Großbritanniens <sup>(Myres et al. 2011)</sup>, während R1a-Abstammungslinien weiter östlich häufiger vorkommen <sup>(Hay 2017)</sup>.

Die Angelsachsen, die Großbritannien im 5. Jahrhundert n. Chr. erstmals besiedelten, waren kein vereintes Volk, sondern zahlreiche unterschiedliche Stämme, die aus dem heutigen Sachsen und Dänemark stammten <sup>(Lambert 2014)</sup>. Obwohl es sich zweifellos zum Teil um eine Reihe von Invasionen handelte, gab es daneben auch friedliche Migrationen, als die neuen



germanischen Siedler in das Machtvakuum einzogen, das die kürzlich verstorbenen römischen Legionäre hinterlassen hatten <sup>(Richards 1992)</sup>.

Die angelsächsische Lebensweise veränderte die britische Bevölkerungsstruktur dramatisch und führte zu einem kulturellen und politischen Wandel, der das britische Leben noch heute beeinflusst (Lambert 2014).

Die englische Sprache, das Rechtssystem und viele andere wichtige Bräuche stammen alle aus dieser Zeit (Richards 1992).

Dennoch gibt es vieles an den ersten Angelsachsen, das einem heutigen Briten fremd wäre.

Sie waren Heiden, die ein Pantheon von Göttern verehrten und große Schiffsbestattungen durchführten, um ihrer verstorbenen Herrscher zu gedenken (Lambert 2014).

Die berühmteste dieser Bestattungen in Sutton Hoo wurde von Archäologen ausgegraben und zeigte unter anderem, dass die Angelsachsen mit Handelsrouten verbunden waren, die bis zum Byzantinischen Reich in Griechenland und der Türkei reichten (Bruce-Mitford 1983).

#### Quellennachweis:

- Richards, JD, 1992. *Angelsächsische Symbolik. The Age of Sutton Hoo*, S. 131-47.
- Lambert, T. (2014) *Alltag im angelsächsischen England*
- Bruce-Mitford, RLS, 1983. *Die Schiffsbestattung von Sutton Hoo: pt. 1-2. Spätromisches und byzantinisches Silber, Hängeschalen, Trinkgefäße, Kessel und andere Behälter, Textilien, die Leier, Tonflaschen und andere Gegenstände (Band 3)*.
- Hay, M. 2017. *Haplogruppe R1b (Y-DNA)*. [ONLINE]
- Myres, NM, et al., 2011. *Ein wichtiger Gründereffekt der Y-Chromosom-Haplogruppe R1b im Holozän in Mittel- und Westeuropa. European Journal of Human Genetics, 19(1), S. 95-101.*

#### Heutige Abdeckungskarte (2023)

Deutschland hat dabei einen Anteil von 25%

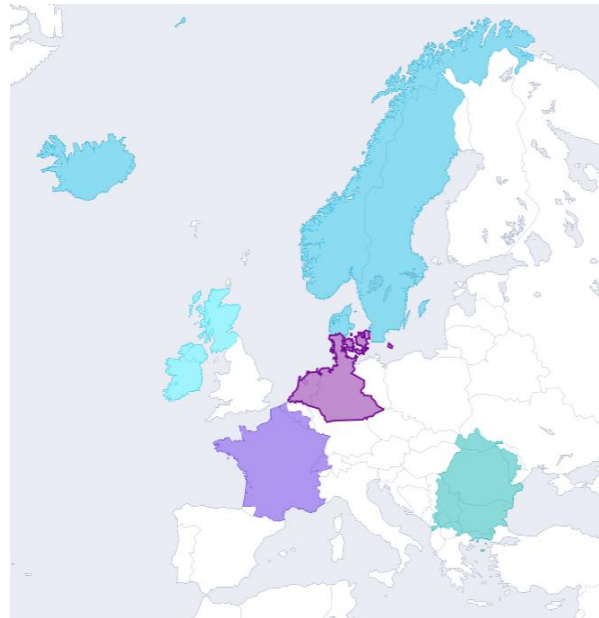
#### Nordwestgermanischer Zweig zu 17,7 %

(lila umrandet, Stand 05/2023)

Unsere genetische Signatur umfasst die Gebiete Nordwestdeutschlands, der Niederlande und der Region Jütland in Dänemark.

Als die Eiszeit zu Ende ging und die Überreste der Kälte schwanden, begannen die ersten Bewohner einzutreffen.

Vor 11.000 Jahren reisten Menschen durch Deutschland, Dänemark und die Niederlande und



nutzten das sich erwärmende Klima sowie die Flora und Fauna, die unter milderen Bedingungen zu gedeihen begann.

Viele Jahrtausende lang lebten diese Menschen als Nomaden auf der Suche nach Nahrung für die Jagd und Nahrungssuche.

Erst in der Jungsteinzeit begannen die Menschen, sich landwirtschaftlichen Praktiken zuzuwenden.

Während der Bronze- und Eisenzeit waren diese Regionen von verstreuten Stämmen bewohnt. Erst im Jahr 6 n. Chr. führten die römischen Besetzungen zum Niedergang dieser Stämme. Überreste aus der Bronze- und Eisenzeit, sogenannte „Moorleichen“, wurden in großer Zahl im Nordwesten Deutschlands und in Dänemark gefunden, wobei die Menschen der Stämme durch den Torf in den Mooren, in denen sie gefunden wurden, konserviert wurden. Anhand dieser Überreste können Wissenschaftler sogar in Leichen die letzte Mahlzeit des Verstorbenen entdecken

Später im 5. Jahrhundert wurde diese Region von germanischen Stämmen bewohnt: den Angeln, Sachsen und Jüten.



Diese Stämme unternahmen eine große Migration auf die britischen Inseln und veränderten die sprachliche, kulturelle und genetische Landkarte Großbritanniens völlig.

Nach dem Ende der Eiszeit vor etwa 14.500 Jahren begannen in ganz Europa Wanderungen. Da die Verteilung dieser genetischen Signaturen weiter nördlich von Europa liegt, begannen Menschen erst vor etwa 11.000 Jahren, dieses Gebiet zu erreichen.

Nachdem die Menschen die nordgermanischen Gebiete erreicht hatten, wurde das Mesolithikum eingeleitet. Die Menschen kamen aus Gebieten, in denen während der Eiszeit ein etwas milderes Klima herrschte, sogenannte „Refugien“. Die Menschen, die in das Gebiet gezogen sind, das Ihre genetische Signatur ausmacht, waren wahrscheinlich aus dem französisch-karibischen Refugia in Südfrankreich/Nordspanien weggezogen (Pala et al., 2012).

Ein bedeutendes Migrationsereignis ereignete sich einige Jahrtausende später, vor etwa 6.000 Jahren.

Diese Migration markierte den Übergang zum Neolithikum, als sich Menschen, Ideen und Kulturen über ganz Europa verteilten. Die Menschen wanderten mit neuen Kenntnissen über landwirtschaftliche Techniken aus. Die ersten Bauernbewegungen kamen aus dem Nahen Osten, über Anatolien reisten die Menschen nach Europa.

Die Menschen, die schließlich die Landwirtschaft in die nordgermanische Region brachten, gehörten wahrscheinlich zur mitteleuropäischen Bandkeramikkultur (Haak et al., 2010).

Während des Neolithikums sowie der Kupfer- und Bronzezeit verbreitete sich die Kultur der Schnurwaren in ganz Nordeuropa, einschließlich Norddeutschland, Dänemark und den Niederlanden.

Die genauen Ursprünge der „Corded Ware-Kultur“ werden noch diskutiert.

Es wurde argumentiert, dass die Menschen von Mitteleuropa nach Norden wanderten und sich bis nach Norwegen im Norden und Rumänien im Süden ausdehnten. Genetische und linguistische Studien legen nahe, dass die Corded Ware-Kultur von der rätselhaften Yamnaya abstammt (Haak et al., 2015).

**Die Yamnaya** waren eine indogermanische Kultur, die sich von der Steppe aus rasch nach Europa ausbreitete; eine Migration, die die Sprache, die Bräuche und die genetische Ausstattung des Kontinents radikal veränderte.



*Sutton Hoo Angelsächsischer Helm*

Sie waren nomadische Tierhirten und gehörten zu den ersten Menschen in der Geschichte, die Pferde domestizierten und ritten. Heute folgt Ihre genetische Signatur lose den Regionen, die von den Angeln, Sachsen und Jüten bewohnt werden.

Dieses Muster legt nahe, dass diese germanischen Stämme bis heute ein bedeutendes genetisches Erbe in der Region hinterlassen haben.

Die ausgedehnten Wanderungen, die diese Stämme nach Großbritannien unternahmen, erklären die Verbundenheit zwischen den Gebieten. Migrationen der Angeln, Sachsen und Jüten über die britischen Inseln sind einer der Gründe, warum viele britische Regionen heute ähnliche genetische Signaturen wie Deutschland und Skandinavien aufweisen (Leslie et al., 2015).

Die ersten mesolithischen Entdecker hatten sich auf eine Lebensweise verlassen, die sich in Afrika über Hunderttausende von Jahren entwickelt hatte: Jagen und Sammeln.

Diese Menschen wären zäh und widerstandsfähig gewesen und hätten unter schwierigen klimatischen Bedingungen und mit knappen Ressourcen überleben können. Einige der ersten Siedler in den nordwesteuropäischen Regionen waren wahre Erfinder.

Im Bereich Ihrer genetischen Signatur entstand mit dem **Pesse-Kanu** (s. Foto) eine der ältesten Formen der Wasserstraßenfahrt. Dies ist das älteste bekannte Kanu, das 10.000 Jahre alt ist.

Es wurde in den Niederlanden gefunden und aus einem einzigen Stamm einer Waldkiefer hergestellt (Arnold et al., 2015).

Als sich das Mittelsteinzeitalter dem Neolithikum näherte, begannen die Menschen im Nordwesten Europas, neue Techniken zur Nahrungsbeschaffung anzuwenden. Das Land wurde kultiviert, Tiere wurden zur Milch- und Fleischgewinnung domestiziert und Menschen wanderten durch ganz Europa und führten neue landwirtschaftliche Praktiken ein. Diese Migration von Menschen und Ideen wurde einst als neolithische Revolution bezeichnet. Neuere Erkenntnisse zeigen jedoch, dass die Umstellung auf landwirtschaftliche Lebensstile eher schrittweise erfolgte.

Dies wurde durch Isotopenanalysen von menschlichem Knochenkollagen gezeigt, die zeigten, dass die Menschen in Nordwesteuropa noch lange nach der Einführung landwirtschaftlicher Praktiken aquatische Ressourcen wie Fische, Robben und Schalentiere konsumierten (Fischer et al., 2007).

Ihre genetische Signatur wäre in gewissem Maße von Menschen beeinflusst worden, die der Corded-Ware-Culture (Schnurkeramische Kultur) angehören. Diese Kultur ist an Einzelgräbern und Töpferwaren mit gedrehten Kordelmustern erkennbar.

Hierbei handelte es sich um eine indogermanische Gruppe von Menschen, die nicht unbedingt als eine Gruppe vereint waren, sondern durch ihre Bestattungspraktiken, ihren Töpferstil und ihre Steinäxte.

Durch die Analyse eines unerwarteten Ortes wurde mehr über die soziale Struktur dieser Kultur enthüllt: ein Friedhof mit vier Gräbern massakrierter Familien.

Diese Gräber befanden sich in Eulau, Deutschland, und jede Bestattung enthielt die Skelettreste eines Vaters, einer Mutter und ihrer Kinder.

Durch Isotopenanalyse wurde entdeckt, dass die Mütter nicht aus der Gegend stammten und stattdessen von anderswo in die Gemeinschaft eingeheiratet hatten, höchstwahrscheinlich aus der Harzregion (Kristiansen et al., 2017).

Die Pfeile, die die Familien töteten, zeigen den Konflikt zwischen Corded-Ware und neolithischen Gruppen, da die Pfeile der nahegelegenen neolithischen Bevölkerung gehörten, die als



Schonfeld bekannt ist. Daraus geht hervor, dass **Exogamie** (Heiratsordnung, nach der nur außerhalb des eigenen sozialen Verbandes (z. B. Stamm, Sippe) geheiratet werden darf)

praktiziert wurde, bei der sich neolithische Frauen in Corded-Ware-Gruppen integriert haben. Ob es sich hierbei um eine friedliche oder protestierte Integration handelte, ist noch umstritten.

Menschliche Überreste haben einen Einblick in das Leben der eisenzeitlichen Stämme in der Region Ihrer genetischen Signatur gegeben.

Der Ursprung, warum diese Leichen in Torfmooren konserviert wurden, wurde heftig diskutiert, von der Bestrafung von Kriminellen bis hin zu religiösen Ritualpraktiken.

Viele Moorleichen wiesen Spuren heftiger, brutaler Wunden auf, was darauf hindeutet, dass sie absichtlich geopfert wurden.



Eines der berühmtesten Beispiele einer konservierten Moorleiche stammt aus Dänemark, innerhalb der Grenzen unserer genetischen Signaturen.

Dieser Körper wurde „**Tollund Man**“ genannt und wurde nackt mit dem Seil, das ihm noch um den Hals hing, aufgefunden. So gut erhalten, dass seine Stoppeln, Wimpern und Falten noch sichtbar sind.

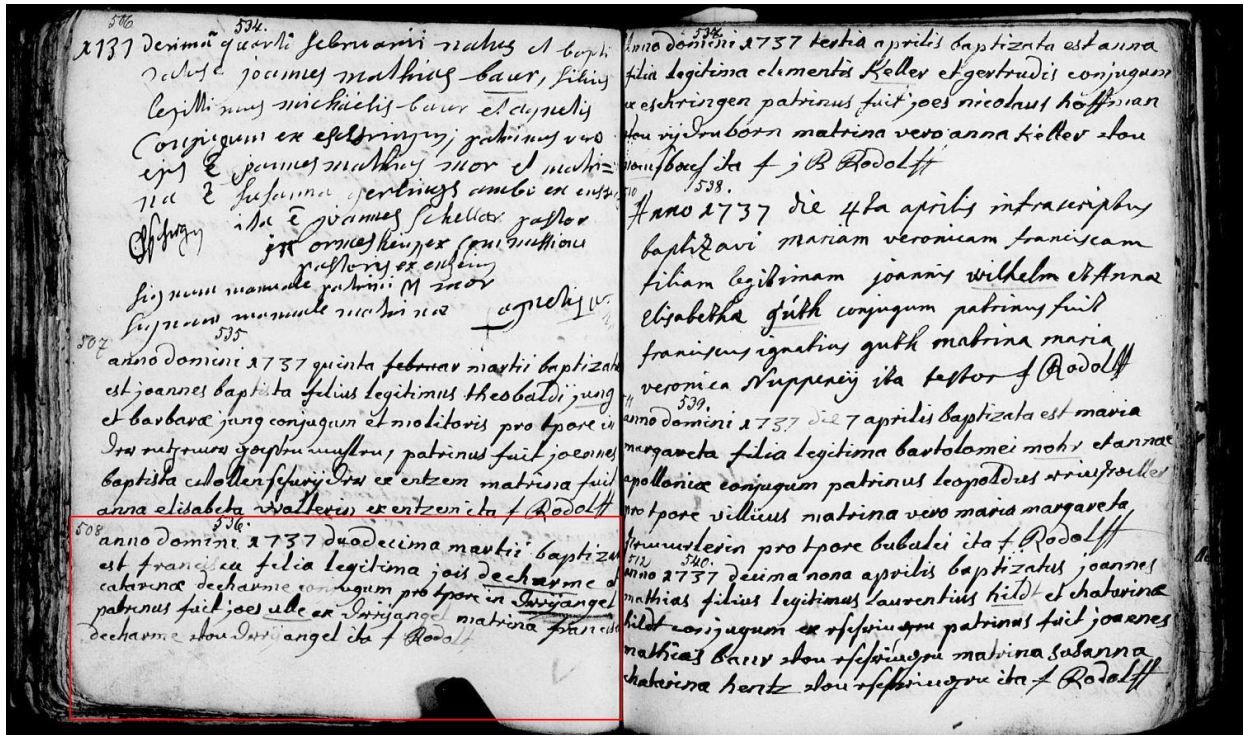
#### Quellen:

- Haak, W. et al. (2010). Alte DNA von europäischen frühneolithischen Bauern verrät ihre nahöstlichen Affinitäten. *PLoS Biology*, 8(11), e1000536.
- Haak, W. et al., (2015). Die massive Migration aus der Steppe war eine Quelle indogermanischer Sprachen in Europa. *Natur*, 522(7555), 207.
- Kristiansen, K. et al. (2017). Neutheorie der Mobilität und der Bildung von Kultur und Sprache in der Corded Ware Culture in Europa. *Antike*, 91(356), 334-347.
- Leslie, S. et al. (2015). Die feine genetische Struktur der britischen Bevölkerung. *Nature*, 519(7543), S. 309-314.
- Pala, M., et al. (2012). Mitochondriale DNA-Signale der späten glazialen Wiederbesiedlung Europas aus nahöstlichen Refugien. *The American Journal of Human Genetics*, 90(5), 915-924.
- Arnold, B. et al. (2015). Globale Initiative: Frühe Wasserfahrzeuge – eine globale Perspektive von Erfindung und Entwicklung, Vorschlag der Initiative.
- Corded-ware-culture: [https://de.wikipedia.org/wiki/Schnurkeramische\\_Kultur](https://de.wikipedia.org/wiki/Schnurkeramische_Kultur)



## 5. Geschichte der Uhl im Bliesgau, belegt mit diversen Urkunden und Aufzeichnungen:

Die Geschichte der Familien UHL im Raum Blieskastel / Alschbach / St. Ingbert / Oberwürzbach beginnt mit der ersten urkundlichen Erwähnung für das Jahr 1737.



### Kirchenbucheintrag: Joes Ull (Johannes Uhl) als Taufpate im Kirchenbuch Ensheim:

Anno domini 1737 duodecima martii baptizata est francisca filia legitima jois decharme et Catarina Decharme conjugum pro tempore in Dryangel patrinus fuit joes ulle ex Dryangel, matrina francisca decharme ...? Dryangel  
Ita f(ecit) Rodolf

### Übersetzung:

Im Jahr 1737, am 12. März, wurde Francisca, die eheliche Tochter von Jois Decharme und Catarina Decharme, seiner jetzigen Gemahlin, aus Dryangel getauft.

Der Pate war Joes Ull vom Dryangel, die Patin Francisca Decharme vom Dryangel.

So hat es Rodolf gemacht, (im Sinne von ‚gezeichnet‘) Pfarrer Rodolf.

Der hier erwähnte Pate Joes Ull ist **Johann (Joannes) UHL (Ulle)**.

Er wohnte von (schon vor?) 1737 bis 1758<sup>7</sup> im Dryangel (Triangel, oder auch Dreiangel, vgl.

Anmerkungen und Karten, siehe Anhang) und wurde dort wohnend, als Trauzeuge bei Franziska Decharme genannt.

Er war in erster Ehe mit Veronica Schlechter verheiratet, die möglicherweise bei der Geburt ihres Sohnes **Bartholomäus** verstarb. Leider finden wir keinerlei Aufzeichnungen darüber.

Im Jahr 13. Mai 1755 heiratet Johannes Uhl ein zweites Mal, diesmal ehelicht er Magdalena Blum, mit der er 4 weitere Kinder hat. UHL **Johannes Peter**, UHL **Franz Josef**, UHL **Jakob** und UHL **P. (Peter oder Paul??)**.

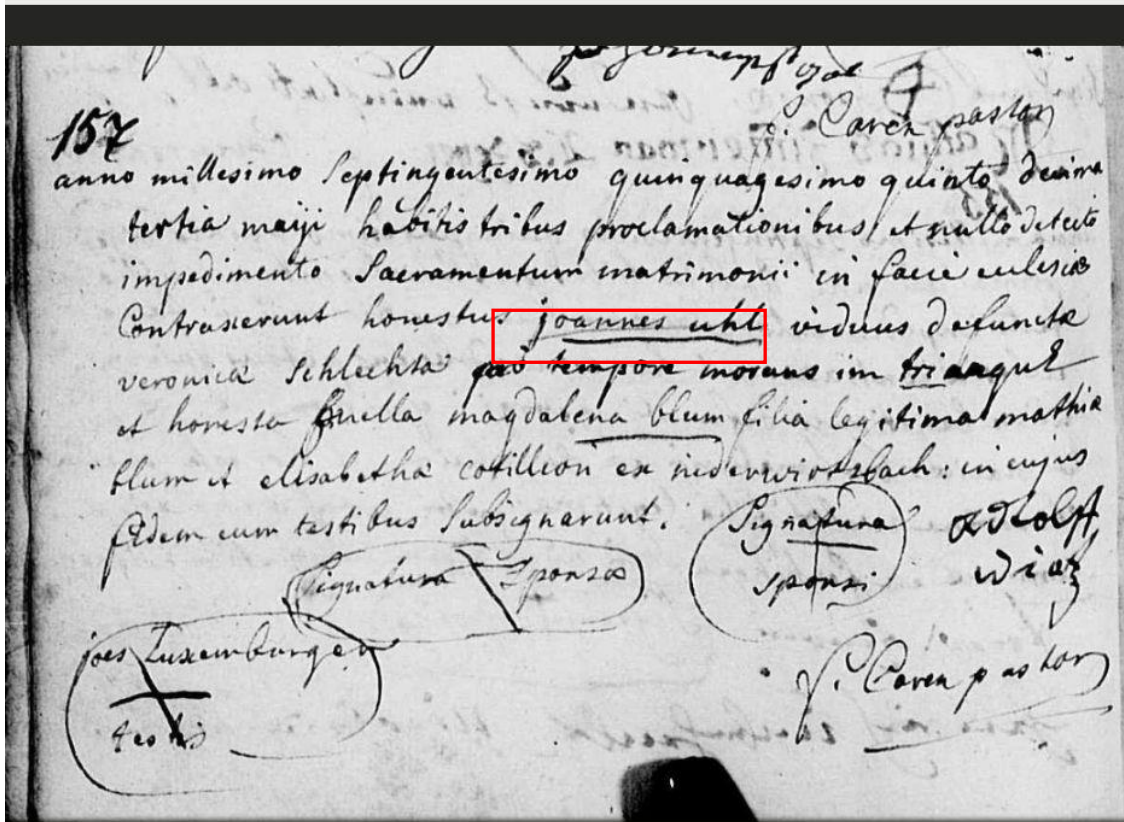
Johannes hatte insgesamt 5 Kinder aus diesen beiden Ehen. Zwei davon, näml. P.Uhl verstarb mit 2 Jahren und Franz Joseph mit 25 Jahren als „Jüngling“.

Somit verblieben 3 Söhne, die tatsächlich alle 3 Linien unserer Vorfahren abbilden.

**Jakob Uhl** (mütterl. Gabi), **Johannes Peter Uhl** (väterl. Hubert) und **Bartholomäus Uhl** (väterl. Gabi)



**Joannes Uhl Heirat mit Magdalena Blum  
am 13. Mai 1755, Eintrag Kirchenbuch Ensheim**



**Kirchenbucheintrag seiner Heirat 1755 mit seiner 2. Ehefrau Magdalena Blum:**

anno millesimo septingentesimo quinquagesimo quinto decima tertia maii habitis tribus proclamationibus et nullo defectu impedimento sacramentum matrimonii in facie ecclesie contraxerunt honestus **Joannes Uhl** viduus defuncti **Veronica Schlechter** por tempore morans im triangulo et honesta puella **Magdalena Blum**, filia legitima Mathiae Blum et Elisabetha Cotillion ex Niederwirtzbach: in cuius fidem cum testibus subsignerunt: Joes Luxemburger, Wirtz

**Übersetzung:**

Im Jahr eintausendsiebenhundertfünfundfünfzig, am dreizehnten Mai, mit drei Proklamationen und ohne jedes Hindernis, der ehrwürdige Joannes Uhl, Witwer der verstorbenen Veronika Schlechter, damals im Triangel wohnhaft, und das ehrenwerte Mädchen Magdalena Blum, die eheliche Tochter von Mathias Blum und Elisabetha Cotillion aus Niederwirtzbach, spendete das Sakrament der Ehe im Beisein der Kirche: in deren Glauben sie mit den Zeugen unterzeichneten: Joes (Johannes) Luxemburger, Wirtz  
Unterschrieben mit je einem Kreuz von den Eheleuten, Luxemburger, und in Reinschrift Wirtz und dem Pfarrer zu Ensheim: Peter Caren

Wir gehen davon aus, dass dieser Johann UHL identisch ist, mit dem im Buch „Geschichte der Stadt St. Ingbert“ erwähnten **Johannes UHL**, der 1744 mit insgesamt 16 Familien in der Waldarbeiterkolonie Mäusbach (auch Mausbach bei St. Ingbert, in Richtung Schnappach) lebte. Bartholomäus war damals 4 Jahre alt.

Diese Siedlung war in der Nähe des heutigen Kreiskrankenhauses St. Ingbert. Es gibt noch heute zwei Bäche, den oberen und unteren Mäusbach, die in einen Teich fließen.

Im Band 2 der „Geschichte der Stadt St. Ingbert“ auf Seite 8 lesen wir hierzu, daß es noch die „Meißbacher Arbeitsleuth“ gab, also jene, die in der Mausbach oder Mäusbach, einem nahen Waldtal wohnten. Darunter Johannes Uhl... und weiter heißt es, dass der Name Uhl schon in der Gemeinde St. Ingbert vertreten war. Diese Kolonie wurde im Frühjahr 1749 durch Forstamtsbefehl aufgelöst. Wo die Bewohner hingezogen sind, war nicht nachzulesen.

Da die Familien Uhl von Beruf Köhler waren und i.d.R. im Wald wohnten, änderten sie je nach Auftrag auch häufiger ihre Standorte. So wundert es nicht, dass Johann Ull 1737 im Triangel, dann später in der Mäusbach wohnt, dann ca. 1756 bis 1758 (als Uhl) wieder im Triangel erwähnt ist (lt. Ensheimer Pfarrbücher).

Sie waren sogenannte Hintersassen (nicht sesshaft), oder wurden auch Schirmer genannt, wie z.B. auch die Schäfer und fanden in den Standesämtern und Kirchenbüchern nur dann Eintragungen, sofern eine Geburt oder Heirat o.ä. gemeldet wurde.

Sie waren i.d.R. nicht in die Gemeinden aufgenommen, brauchten aber auch keine Abgaben, außer dem Schirmgeld, zu leisten.

Auch dürften ihre Häuser lediglich Holz-Blockhütten gewesen sein, die sie sich immer wieder neu aufbauten. Deshalb erschienen sie meist auch nicht in den Bevölkerungslisten der damaligen Zeit.<sup>8</sup>

Die Schirmer waren, da sie kein Heimatrecht hatten, die „wirklich armen Leute“ wie sie früher hießen. Sie sollten 6fl (Gulden) jährlich Schirmgeld zahlen. 1768 wurden alleine in St. Ingbert 65 Schirmer gezählt.<sup>9</sup>

Nach derzeitigem Kenntnisstand wäre also der oben erwähnte **Johannes UHL** tatsächlich der bisher älteste gesicherte Stammvater unserer Linien im Bliesgau und St. Ingberter Raum.

Dafür spricht auch das geschätzte Alter bzw. sein Geburtsjahr 1720. Sollte er mit dem ebenfalls dort „gesicherten“ **Johannes Uhl** aus Oberkirchen identisch sein, würde dies Sinn machen, denn:

1. Er war Kohlenbrenner (Köhler) von Beruf, identisch mit den Uhl von Oberkirchen
2. Er wäre mit 17 Jahren (1737) als Pate im vorgenannten Taufakt denkbar
3. Das Eisenwerk St. Ingbert, wo er als Köhler angeworben wurde, wurde vertraglich durch die Herren „*Von der Leyen mit Gottbill, Loth & Co.*“ im Jahr 1732 gegründet und nahm 1733 seine Arbeit auf.
4. Er war katholisch, denn das war Vorbedingung in dem vorgenannten Vertrag „*Expressive Vorbedingung ist, daß nur römisch-katholische Arbeiter gedingt werden, die mit ihren Familien in die Pfarr zu St. Ingbrecht zum gewöhnlichen Gottesdienst, an Sonn- und Feiertagen, Seelsorg, Christlicher Lehr und Schulen alles Ernstes angewiesen sein sollen*“<sup>10</sup>

**Sollte er nicht der Stammvater sein**, gäbe es derzeit noch eine weitere Hypothese:

Da etwa zur gleichen Zeit Uhl's aus Bodersweier / bei Kehl / Straßburg nach Zweibrücken und Webenheim eingewandert sind, könnte auch Johann Uhl von dort als Gastarbeiter eingewandert sein. Diese „Webenheimer“ Ahnenreihe reicht zurück bis ca. 1620 mit Herkunftsort „Kinzigtal“ im Schwarzwald (vgl. unten Uhl-Linie 3, Webenheim).

Was hier nicht passt, ist die Konfession.

Alle Uhl aus Bodersweier sind ev./luth.

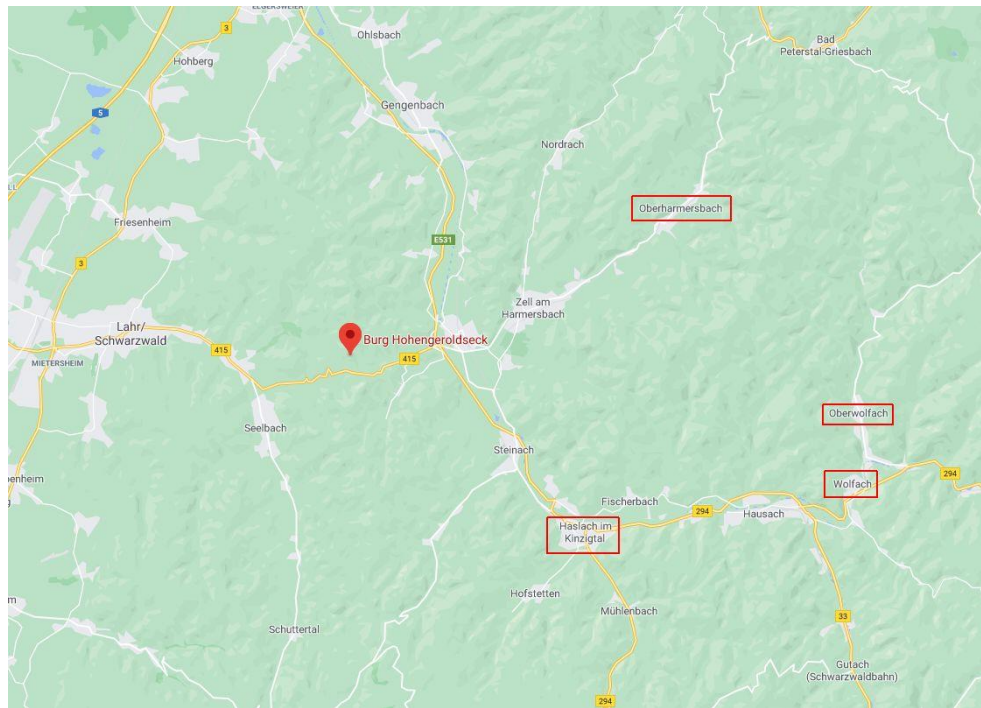
Alle Uhl aus Sankt Ingbert, Oberwürzbach usw. sind rk.

Ein Wechsel der Konfession, da ohne Eintragung, wäre aber wohl auch problemlos denkbar gewesen.

**Hierbei ist noch zu beachten**, dass die Franzosen in der Besatzungszeit während der Raubkriege (etwa 1670 – 1697) an vielen Orten die katholische Religion (vorher evangelisch??) wieder eingeführt hatten.

**Hierbei wichtig zu wissen:**

Eine der Außenstellen der Blieskasteler Grafschaft Von der Leyen war die Burg Hohengeroldseck beim heutigen Lahr, und unmittelbar am Kinzigtal gelegen. Bekannt sind auch heute noch viele Uhl in Wolfach, Haslach, Oberharmersbach u.v. anderen Orten im Kinzigtal. <sup>11</sup>



**Die m.E. wahrscheinlichste Herkunfts-Hypothese für unseren Stammvater:**

**Johannes Uhl kam aus Oberkirchen bei Freisen** im Nordsaarland. Dort gibt es heute noch viele Uhl, deren Vorfahren auch Köhler waren.

Wenn dies stimmt, ist er der Sohn von Christian Uhl, \* vor 1689 in Breungenborn (*einer Wüstung nahe dem heutigen Truppenübungsplatz Baumholder / Geschichte des Ortes ist hier nachzulesen: [http://digitale-dokumente.geschichtswerkstatt-baumholder.de/2018/09/chronik\\_des\\_dorfes\\_breungenborn/](http://digitale-dokumente.geschichtswerkstatt-baumholder.de/2018/09/chronik_des_dorfes_breungenborn/)*).

Evtl. wurde damit der Vater des Johannes, Christian Uhl in Breungenborn / Oberkirchen gefunden. Dann wäre nicht Johannes, sondern **Christian unser gesicherter Stammvater**.

Allerdings hat die Sache noch einen „**ungelösten**“ Haken, denn im Buch von Walter Petto <sup>12</sup> kommt ein Christian Uhl **aus Tirol** (s. Seite 19) und ist am 26.08.1708 in Oberkirchen bei einem Kind von Christian Fröner Pate, heiratet vor 1710 Margaretha N.N. und hat mit ihr 9 Kinder. Soweit ist alles identisch, auch mit den Kindern, nur dass im OFB1 Oberkirchen von R. Jung unter # 1259 der Geburtsort mit Breungenborn angegeben ist und Walter Petto sagt, er sei aus Tirol gekommen, ebenfalls mit Hinweis auf OFB1 # 1259.

Alle Bemühungen, dies aufzuklären, sind bisher leider fehlgeschlagen.

Möglicherweise ist die Angabe des Geburtsortes mit Breungenborn im OFB Oberkirchen nicht korrekt und von R. Jung, dem Verfasser des OFB Oberkirchen nur angenommen?  
(Warum die Tiroler, wozu damals auch Vorarlberg gehörte <sup>13</sup>, ins Saarland und die Westpfalz einwanderten, kann auf der HP von Herrn Dr. Müller nachgelesen werden:  
<http://www.mueller-heppenheim.privat.t-online.de/tiroler1.htm>)



1259 oo vor 1709

Uhl Christian \* vor 1689 in Breungenborn  
(S. von U. ... wohnhaft in Oberkirchen

.... Anna Margaretha \* ... in ...  
(T. von ...

Kinder:

Johann Adam	*	03.09.1709	
Anna Barbara	*	16.09.1710	
Konrad	*	.. 09.1713	
Maria Magdalena	*	19.09.1715	oo ... Sebastian Klein
Anna Margaretha	*	29.04.1717	
Johann Nikolaus	*	29.09.1718	oo ... A.Margar. Becker
<b>Johannes</b>	*	<b>06.06.1720</b>	
Maria	*	23.08.1722	
Johann Jakob	*	03.12.1726	oo vor 1766 Marg. Scheer

Walter Petto schreibt aber:



654 UHL Christian, aus *Tirol*

Pate 26.08.1708 Oberkirchen bei K.v. Christian Fröner von dort, oo vor 1710  
Margaretha N.N. 9 Kinder geb. Oberkirchen <Ob1 1259>.

655 UNTERREINER Nikolaus, aus Flirsch T (*Flürth*)

\* um 1744, † 21.04.1771 Tholey <KB>, macht 1771 sein Testament <FM  
*Even, Groß, S. 438*>.

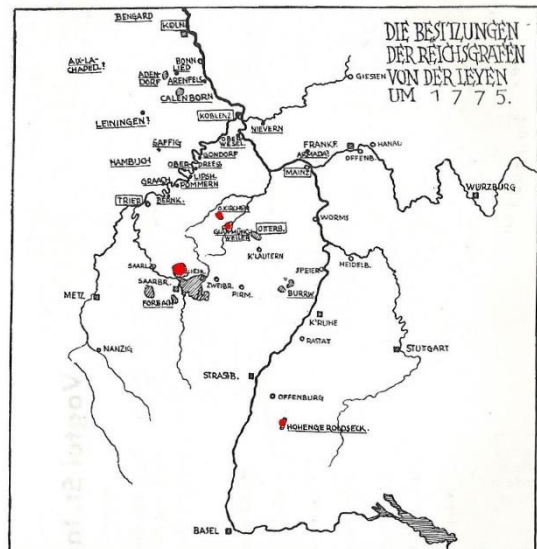
Unterrainer, Brixental, Kirchdorf 1615, St. Johann, westl. unteres Inntal.

Unterreiner, Weerberg, Thiersee, Brandenburg 17 Jahrh., Zillertal 18. Jahrh. <Fi 514f.>

656 URBANUS Mathias, aus Landeck

† 21.04.1771 Wadern <Wd 1983>.

Zum Leyenschen Besitz gehörte auch die Außenstelle Münchweiler (heute Glan-Münchweiler) zu dem auch damals (ab 1781) Oberkirchen gehörte, ebenso aber auch Hohengeroldseck im Schwarzwald. Diese Tatsachen lassen natürlich Spekulationen in beide Richtungen zu.





Da wir wissen (annehmen), dass, wie der Heimatdichter Karl Uhl ausführt. „... **die Stammväter Bartholomäus Uhl, vom Grafen Von der Leyen als Köhler für das Eisenwerk gedungen, vor über 200 Jahre aus Norddeutschland hierherkamen....**“<sup>14</sup> (Norddeutschland = Nordsaarland??, bisher auch nicht nachvollziehbar!!),

alle auch Köhler (Kohlenbrenner) waren, wird m.E. die Variante mit Oberkirchen die sicherste sein:

**Johannes Uhl, evtl. geb. 06.06.1720 in Oberkirchen** (Amt Glan-Münchweiler war eine Außenstelle der Von der Leyen), wird als Kohlenbrenner für das Eisenwerk angeworben und lebt als Hintersasse immer dort, wo Holz für Holzkohle gebrannt, und auf kurzem Weg zum Eisenwerk geliefert werden kann, z.B. im Triangel (Dryangel)<sup>15</sup>.

Die Wegstrecke bis zur Alten Schmelz war rd. 3,5 km.

Die Wegstrecke von der o.g. Mäusbach (anderer Wohnort s.w.u.) war nur ca. 2 km.

Er lebte dort mit seinem Sohn Bartholomäus. Dazu lesen wir im Buch Geschichte der Stadt St. Ingbert von W. Krämer Band 2, Seite 11: „Die Beständer haben nach Proportion Arbeiter zu entlassen (hauptsächlich sind die in der Maußbach wohnenden gemeint) und zum Holzschlag möglichst St. Ingberter Einwohner zu verwenden.“

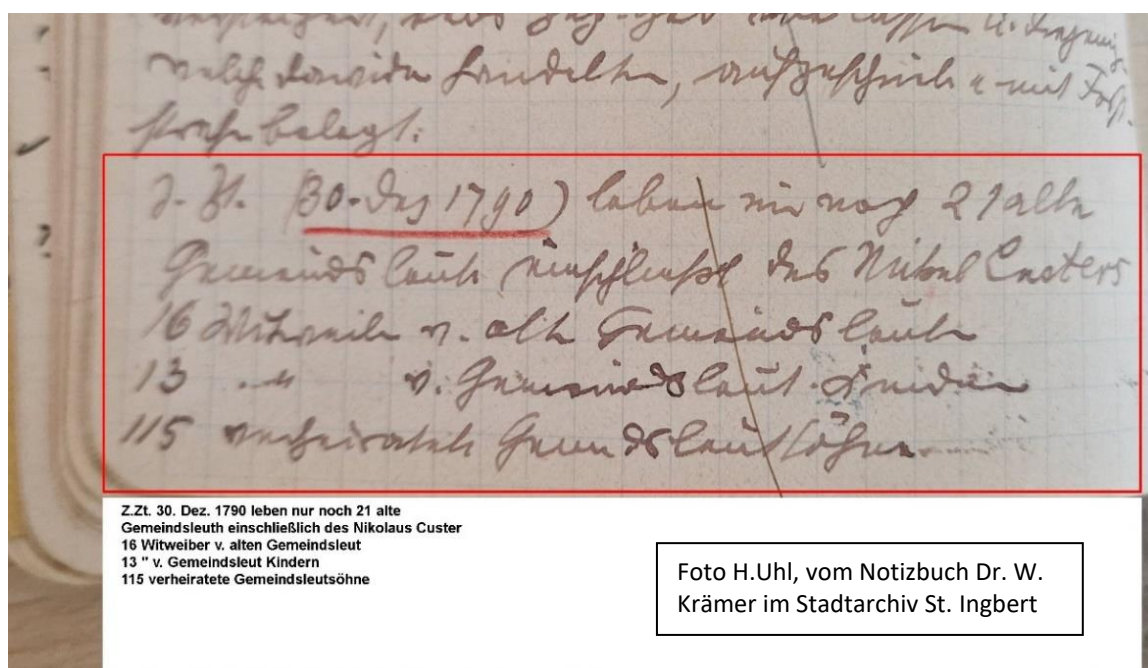
#### Urkundliche Erwähnung:

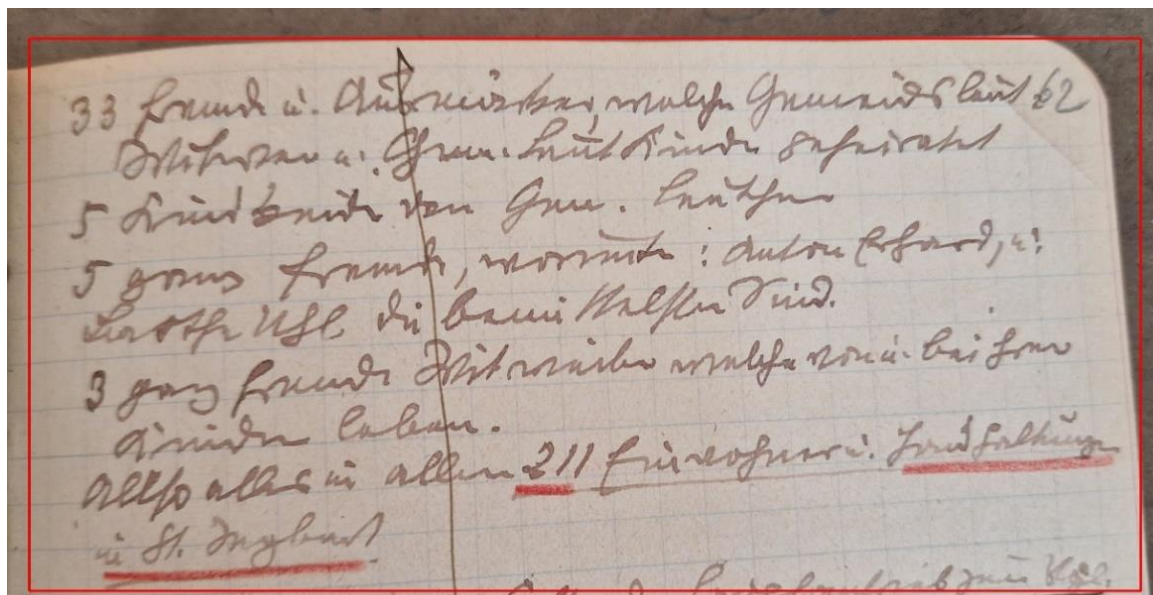
Im Buch „Geschichte der Stadt St. Ingbert, Band 2, lesen wir auf Seite 28“ einen Erlass von 1778, wo „Der Kohlenbrenner Barthel Ull (Uhl) auf herrschaftliche Rechnung gegen den bisherigen Lohn seine Arbeit weiterführen soll“. Auf Seite 10 lesen wir etwas zum Wohnort in Bezug auf den Holzverbrauch im St. Ingberter Eisenwerk: „Schon in den ersten Jahren....., so im Bezirk Triangel und beim Sitzweilerhof (heute Bereich Spieser Mühle) wird jährlich Holz für das Eisenwerk geschlagen...“.

Bartholomäus wohnte mit seinem Vater auch im Triangel (s.o.) und siedelte nach 1758 mit ihm nach St. Ingbert um. Er arbeitet dort in der „Schmelz“.

1791 wird er als Barthel Uhl, Kohlenbrenner mit 4 Ochsen in der **Einwohnerliste** St. Ingbert (*Verzeichnis der St. Ingberther Gemeinds-Leuthe, Hintersaßen und Einwohner nach der Ordnung des Alphabets, wie solche den 8ten Febr. 1791 in pflichten genommen worden*) geführt<sup>16</sup>. Hier sind ebenso ein Johannes Uhl, Kohlenbrenner und Peter Uhl, Bauer mit 2 Ochsen gelistet. Letztere müssten die Kinder von Bartholomäus gewesen sein.

Barth Uhl (Bartholomäus) wird auch in einer Einwohnerliste vom 30.12.1790 erwähnt, die Dr. W. Krämer zunächst handschriftlich in seinem Notizbuch<sup>17</sup> festgehalten hatte.





33 Fremde u. Ausmärker welche Gemeindefremde sind  
 Witwen und Gem. Leut Kinder geheiratet  
 5 Kindeskinder von Gem. Leuthen  
 5 ganz fremde, worunter: Anton Erhard, u.  
 Barth Uhl die bemitteltesten sind  
 3 ganz fremde Witweiber welche von und bey ihren  
 Kindern leben.  
 also alles in allem 211 Einwohner u. Haushaltungen  
 in St. Ingbert

Foto H.Uhl, vom Notizbuch Dr. W. Krämer im Stadtarchiv St. Ingbert

Anm: Ausmärker waren außerhalb der Gemeindegemarkung Ansässige

**Mit Jakob Uhl, dem drittgeborenen Sohn, aus der 2. Ehe mit Magdalena Blum,** beginnen die urkundlich gesicherten Linien St. Ingbert / Oberwürzbach, bis zu Gabriele Schmidt (mütterlich), nachfolgende Linie 1.

**Mit dem erstgeborenen Sohn, UHL Johannes Peter, aus der 2. Ehe mit Magdalena Blum,** der selbst am 28. Feb. 1786 in Alschbach Anna Maria Schnabel ehelicht, hat die Linie Alschbach / Lautzkirchen ihren Ursprung, bis zu Ben Uhl \* 2004, nachfolgende Linie 2.

**Mit Bartholomäus Uhl, dem erstgeborenen Sohn mit Veronica Schlechter als Mutter,** beginnen die urkundlich gesicherten Linien St. Ingbert / Oberwürzbach, bis zu Gabriele Schmidt, (väterlich) nachfolgende Linie 3.

## 6. Im Folgenden schauen wir uns diese drei Linien genauer an:

### Linie 1 (Gabi mütterliche Abstammung)

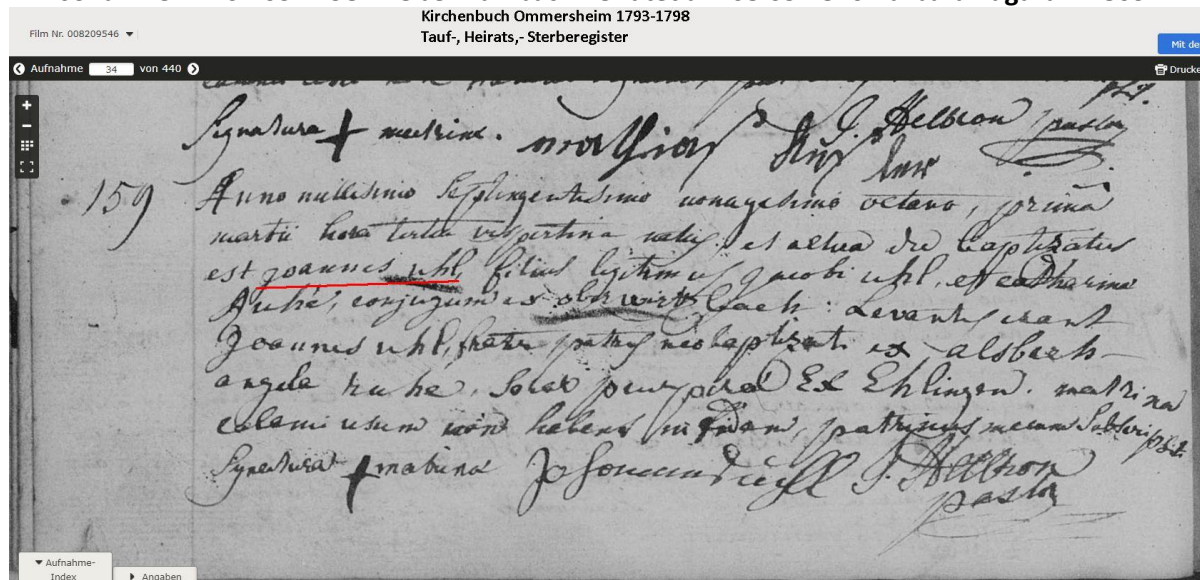
#### 1.1. Jakob Uhl \* ca. 1761 S.v. Johannes, heiratet 1788 in Erfweiler Ehlingen die Katharina Rohe, \* ca. 1768

Leider konnte hierzu kein Kirchenbucheintrag recherchiert werden, da lt. Landeshauptarchiv SB diese Kirchenbücher als Kriegsverlust deklariert sind.

Aus dieser Ehe gingen 6 Kinder hervor:

Katharina	1789 – 1829
Elisabeth	1792 – 1794
Barbara	1795 – 1817
<b>Johann</b>	<b>1798 – 1862</b>
Matthias	1800 – 1863

#### 1.2. Johann Uhl \* 01.03.1798 in Oberwüzbach heiratet am 08.05.1826 Barbara Edgard \* 1803



Leider gibt es keine Aufzeichnung über die Hochzeit.

Aus dieser Ehe gingen 7 Kinder hervor:

Katharina	1826 – 1832
Angela	1829 – 1830
Elisabeth	1831 – 1914
Joseph	1833 – 1835
Andreas	1836 – 1902
Barbara	1841 – 1849
<b>Johann</b>	<b>1844 – 1905</b>



### 1.3. Johann Uhl \* 23.11.1844 in Oberwüzbach heiratet am 21.02.1870 Elisabeth Blum \* 1848



Das Foto zeigt Johann Uhl im hohen Alter.

Leider gibt es keine Aufzeichnung über die Hochzeit, evtl. ist eine Kopie beim Standesamt St. Ingbert erhältlich.

Aus dieser Ehe gingen 7 Kinder hervor:

Andreas	1871 – 1890
<b>Jakob Josef</b>	<b>1873 – 1947</b>
Johann	1875 – 1919
Paul	1877 – 1963
Maria	1880 – 1884
Ludwig	1885 – 1978
Anna	1887 - ???

### 1.4. Jakob Josef Uhl \* 06.07.1873 Oberwüzbach heiratet am 04.01.1897 Margaretha Becker \* 1878



Aus dieser Ehe gingen 8 Kinder hervor:

Johannes	1897 – 1951
Paul	1899 – 1972
Maria Barbara	1901 – 1967
Anna	1902 – 1982
Barbara	1904 – 1992
Karl	1907 - ???
<b>Joseph Peter</b>	<b>1908 – 1972</b>
Wilhelm	1903 - ???



**1.5. Joseph Peter heiratet am 10.11.1930 in Oberwürzbach Maria Luise Hegi \* 1909**



Aus dieser Ehe gingen 6 Kinder hervor:

Cäcilia Josefine Maria	1930 - ???
Margaretha Anna	1933 – noch lebend
<b>Anna Maria</b>	<b>1936 – 2015</b>
Hans Josef Jakob	1940 – 1968
Gerlinde Klara	1943 – 1994
Maria Magdalena	1950 – noch lebend

**1.6. Anna Maria \* 06.04.1936 heiratet am 23.10.1955 in Oberwürzbach Karl Horst Schmidt \* 1931**

Aus dieser Ehe gingen 2 Kinder hervor:

<b>Gabriele Elisabeth Maria Schmidt</b>	<b>1956 -</b>
Klaus Günter Schmidt	1958 -

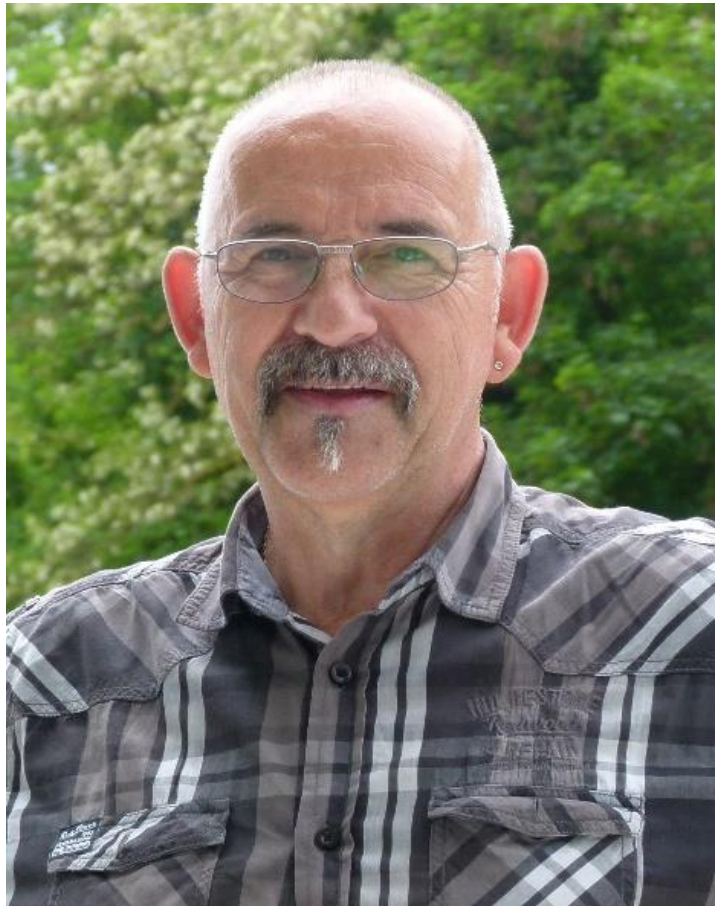


**1.7 Gabriele Schmidt \* 21.07.1956 heiratet am 18.09.1974 in Blieskastel Hubert Uhl \* 18.09.1953**

Private Aufnahme

**Aus dieser Ehe gingen 4 Kinder hervor:**

Tina Karin 1975 –  
Christian Horst 1977 –  
Pascal Claude 1985 –  
René Arno 1986 –



Hubert Uhl, Autor

Private Aufnahme

Private Aufnahme



Private Aufnahme

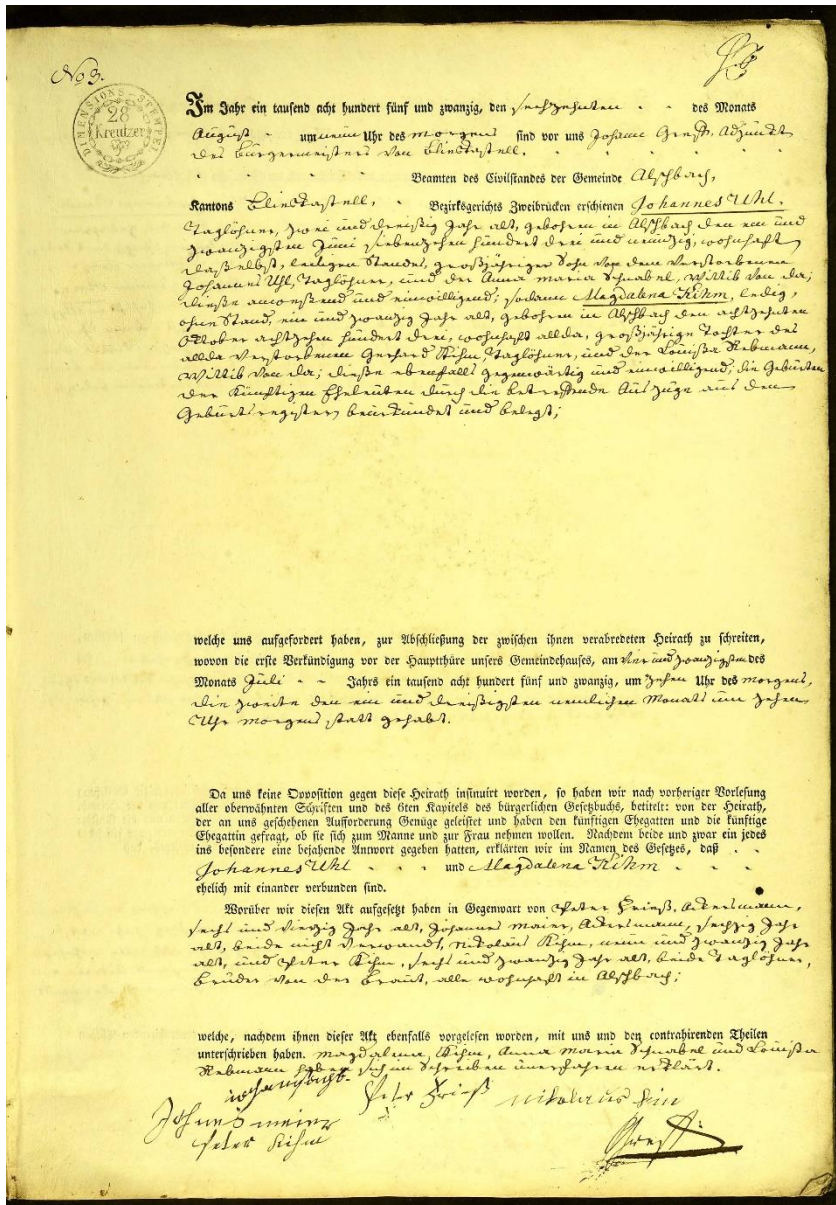
## Linie 2 (Hubert väterliche Abstammung)

### 2.1. Johannes Peter Uhl \* 1756, S.v. Johannes, oo am 28.02.1786 in Lautzkirchen Barbara Schnabel \* 1767

Aus dieser Ehe gingen 11 Kinder hervor:

Jakob	1787 – 1866
Gertrud	1789 – 1862
Maria Magdalena	1792 – 1792
<b>Johannes</b>	<b>1793 – 1827</b>
Martin	1796 – 1800
Anna Maria	1799 - ???
Johannes	1802 - ???
Johannes	1803 - ???
Peter	1806 – 1870
Nikolaus	1809 – 1814
Franz	1810 – 1814

### 2.2. Johannes Uhl \* 1793 heiratet am 16.08.1825 in Alsbach Magdalena Kihm

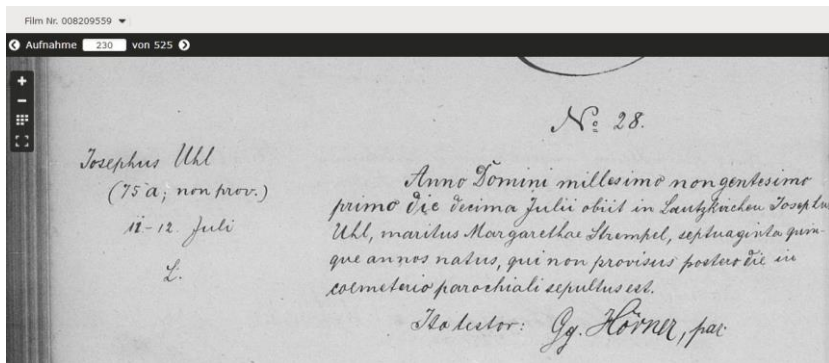
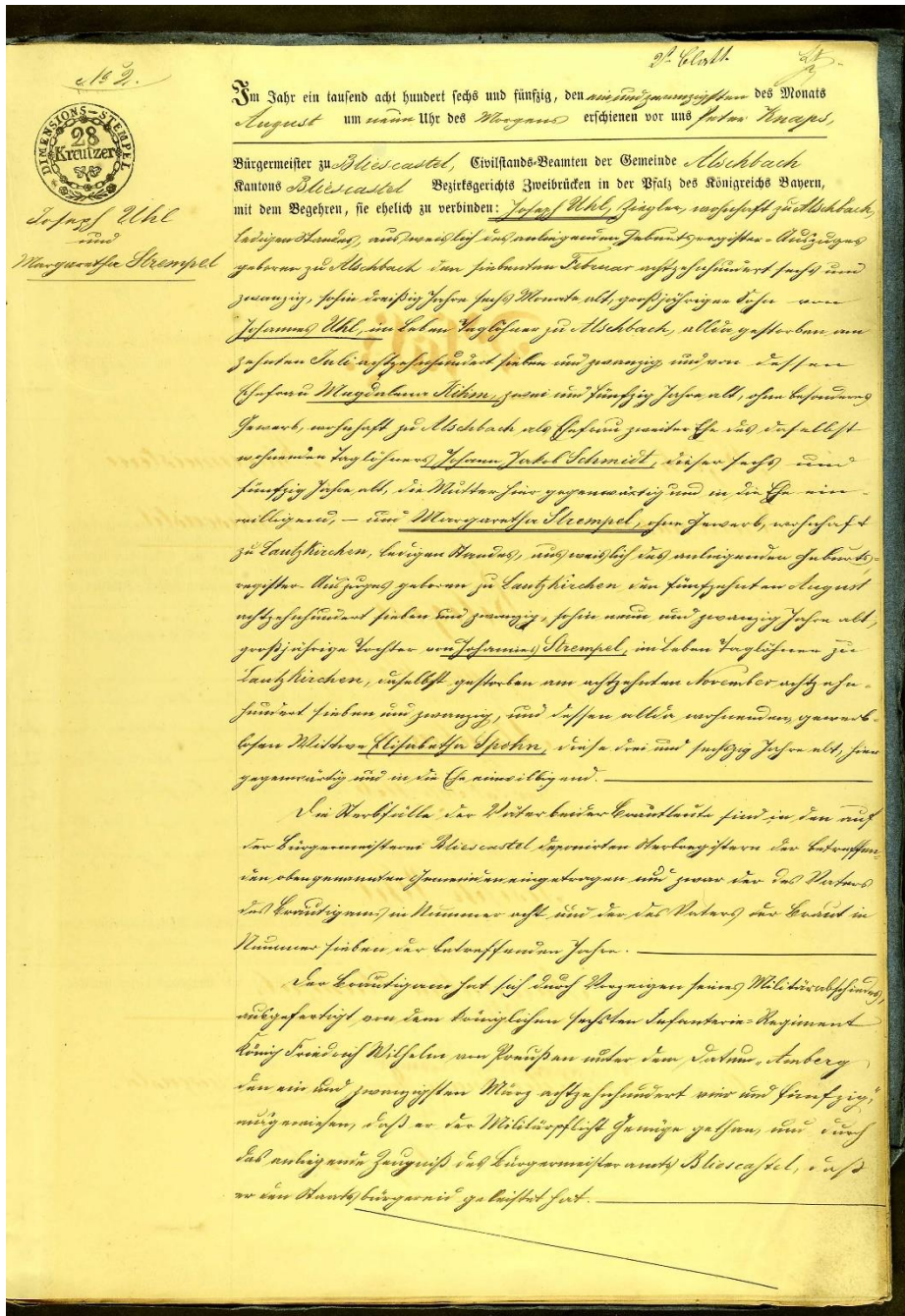


Aus dieser Ehe gingen  
2 (3?) Kinder hervor:

**Joseph** 1826 – 1901  
Johann 1827 - 1889

Franz ??? dieser Name stammt aus  
einer Liste, die mehr oder weniger  
unbekannt ist, weiteres findet sich  
nicht zu diesem angebl. Kind

2.3. Joseph Uhl \* 1826 heiratet am 21.08.1856 in Blickweiler Margaretha Stempel \* 1827

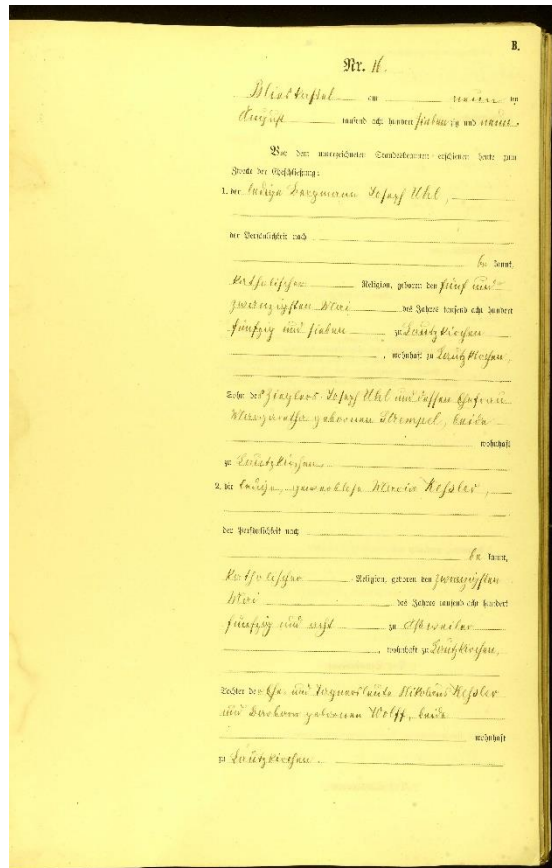
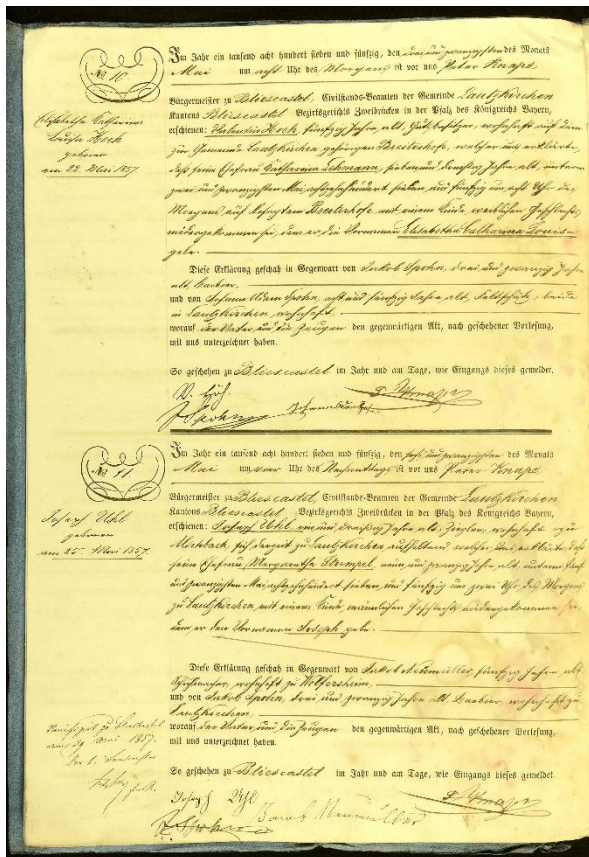


Aus dieser Ehe gingen 8 Kinder hervor:

- |                   |                    |
|-------------------|--------------------|
| <b>Joseph Uhl</b> | <b>1857 – 1915</b> |
| Karoline Uhl      | 1859 – ????        |
| Johannes Uhl      | 1861 – 1895        |
| Gertrude Uhl      | 1863 – 1918        |
| Margarethe Uhl    | 1864 - ????        |
| Katharina Uhl     | 1866 – 1931        |
| Maria Uhl         | 1868 - ????        |
| Michael Uhl       | 1870 – 1954        |



**2.4. Joseph Uhl \* 1857 heiratet am 09.08.1879 in Lautzkirchen Maria Keßler \* 1858 + 1910 und in zweiter Ehe am 18.03.1912 in Blieskastel Elisabeth Keßler \* 1871, die Schwester der verstorbenen Maria Keßler**



Film Nr. 008209559

Quelle: SAHMLING

Mit dem Familien Stammbaum verknüpfen

Aufnahme 325 von 525

Drucken Herunterladen Extras

48	Pünzel Kath. fil. hg. Adolph Maria A. Subirica Neutchedanten	Lautzk.	15 <sup>a</sup>	20.	22.	Prod.
49	Keßler Maria, wov. Joseph Uhl	"	52 <sup>a</sup>	26.	28.	"
50	Lephan Siegfried, fil. hg. Jac. Stephan A. Kath. Körgeborn	Gröb.	1 <sup>a</sup>	5. Aug.	7. Aug.	✓
51	Mejer Kath., wov. Adli Mich., wov. Gust.	Alcht.	62 <sup>a</sup>	29.	31.	improm. munkesaply
52	Weißer Nicol. fil. hg. Joh. et Elid. Schwanz	Lautzk.	17 <sup>a</sup>	30.	1. Jan. 1911	Ameri.
53	Uhl Meßwilde, fil. hg. Adli Uhl L. Margr. Winkler		6 <sup>a</sup>	30.	1. Jan. 1911	

Aufnahme-Index Angaben





Joseph Uhl und Maria Keßler

Aus der 1. Ehe gingen 12 Kinder hervor, aus der 2. Ehe 1 Kind:

Michael Uhl	1879 – 1914
Johann Jakob Uhl	1881 – 1883
Nikolaus Uhl	1882 – 1940
Friedrich Uhl	1884 – 1903
Karl Uhl	1885 – 1886
Ferdinand Uhl	1887 – 1918
Elisabetha Uhl	1889 – 1954
Maria Uhl	1892 – 1892
Reinhold Uhl	1895 – 1967
Wilhelmina Uhl	1897 – 1973
Joseph Georg Uhl	1899 – 1979
<b>Luitpold Uhl</b>	<b>1902 – 1988</b>
Josefine Uhl	1913 – 2004

2.5. Luitpold Uhl \* 1902 heiratet am 20.05.1927 in Lautzkirchen Elisabetha Latour \* 1900



A.

Nr. 255.

Bliescastel, am 26. September 1927.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_, be kannt,  
 der Herr Johann Joseph Uhl,  
 wohnhaft in Lautzkirchen,  
 katholischer Religion, und zeigte an, daß von der  
 Maria Uhl, geborenen Neßler, seiner  
 Gattin,  
 katholischer Religion,  
 wohnhaft in \_\_\_\_\_  
 zu Lautzkirchen, in seinem Ehevertrage  
 am fünfzehnhundertzweizehnten September des Jahres  
 tausend neunhundert zweiundzwanzig, \_\_\_\_\_, um \_\_\_\_\_  
 um \_\_\_\_\_ Uhr ein Kind  
 geboren worden sei und daß das Kind \_\_\_\_\_  
 Luitpold  
 erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:  
 \_\_\_\_\_  
 Joseph Uhl.

Der Standesbeamte.  
 \_\_\_\_\_  
 Johann Uhl.

Die Uebereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt  
 Bliescastel, am 26. September 1927.  
 der Standesbeamte  
 \_\_\_\_\_  
 Johann Uhl.

Aus dieser Ehe ging 1 Kind hervor:  
**Gerhard Albert Uhl 1928 – 1989**

Nr. 56.

Bliescastel, am 27. März 1900.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

er taunt,

den Ehegatten Heinrich Latour,

wohnhaft in Leitzkirchen,

Latour Elisabetha.

Evangelischer Religion, und zeigte an, daß von der Ehegattin Elisabetha, geborenen Schmitt, geboren

Evangelischer Religion,

wohnhaft in Leitzkirchen,

zu Leitzkirchen in seiner Wohnung

am 27. März des Jahres tausend neunhundert

Uhr mittags

um zehn Uhr ein Kind

geboren worden sei und daß das Kind

erhalten habe. Elisabetha

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Heinrich Latour.

Der Standesbeamte.

Jagmann

Die Uebereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt

Bliescastel, am 27. März 1900.

Der Standesbeamte.

Jagmann



# Heiratschein.

Heiratsregister No. 1

Vor- und Zuname, sowie Stand des Ehemannes: \_\_\_\_\_

Luitpold Uhl, Jungmann

Geburtsstag: 25. September 1902

Geburtsort: Lützkeimern

Wohnort: Lützkeimern

Vor- und Zuname, sowie Stand der Ehefrau: \_\_\_\_\_

Elisabetha Latour, Hausfrau

Geburtsstag: 26. März 1904

Geburtsort: Lützkeimern

Wohnort: Lützkeimern

Tag der Eheschließung: 27. Juni 1947

Lützkeimern, den 27ten Juni 1947

Der Standesbeamte:

Kauk



## Bemerkungen:

Im Nachgang zu den Ministerialentschließungen vom 18. Mai 1905 und vom 13. Juli 1906 (M.-A.-Bl. 1905 S. 172, 1906 S. 289), sind die Standesämter mit Ministerialbekanntmachung vom 25. Mai 1909 (M.-A.-Bl. S. 428) ermächtigt worden, statt der Auszüge aus dem Heiratsregister auch bloße „Heiratscheine“ nach dem obigen Formblatte auszustellen.

Die Bestimmungen der angeführten Ministerialentschließungen in Bezug auf die Zulässigkeit der Ausstellung der Geburts- und Totenscheine, ihre Gebührenpflicht, sowie die Beschaffung und Lieferung der Formblätter finden auf die Heiratscheine gleichmäßige Anwendung.

Erläuternd wird bemerkt, daß Behörden, die im amtlichen Interesse um die Abermittlung abgekürzter Registerauszüge ersuchen, im Sinne jener Entschlieung als „Beteiligte“ zu gelten haben.



2.6. Gerhard Albert Uhl \* 1928 heiratet 1951 in Lautzkirchen Margaretha Anna Mark \* 1928



Anm: Zu dieser Ehe liegen leider keinerlei Urkunden vor

Aus dieser Ehe gingen 2 Kinder hervor:

Winfried Uhl                    1952 – 1976

**Hubert Uhl**                    **1953 -**

Private Aufnahme

## Linie 3 (Gabi väterliche Abstammung)

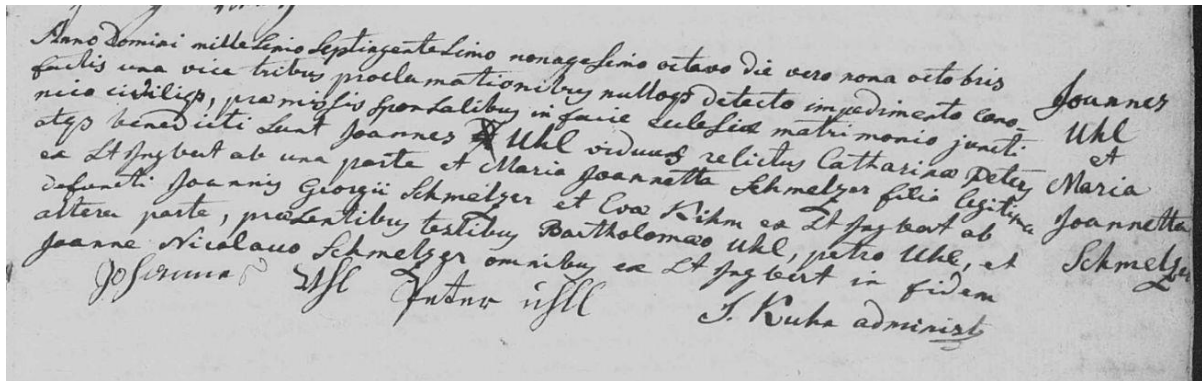
### 3.1. Bartholomäus Uhl \* 1720, S.v. Johannes, oo am 09.11.1762 in Ensheim Magdalena Abel \* 1739



Aus dieser Ehe gingen 5 Kinder hervor:

<b>Johann Uhl</b>	<b>1765 – 1829</b>
Peter Uhl	1763 – 1831
Katharina Uhl	1769 – 1849
Michael Uhl	1770 – 1838
Johann Peter Uhl	1780 – 1861

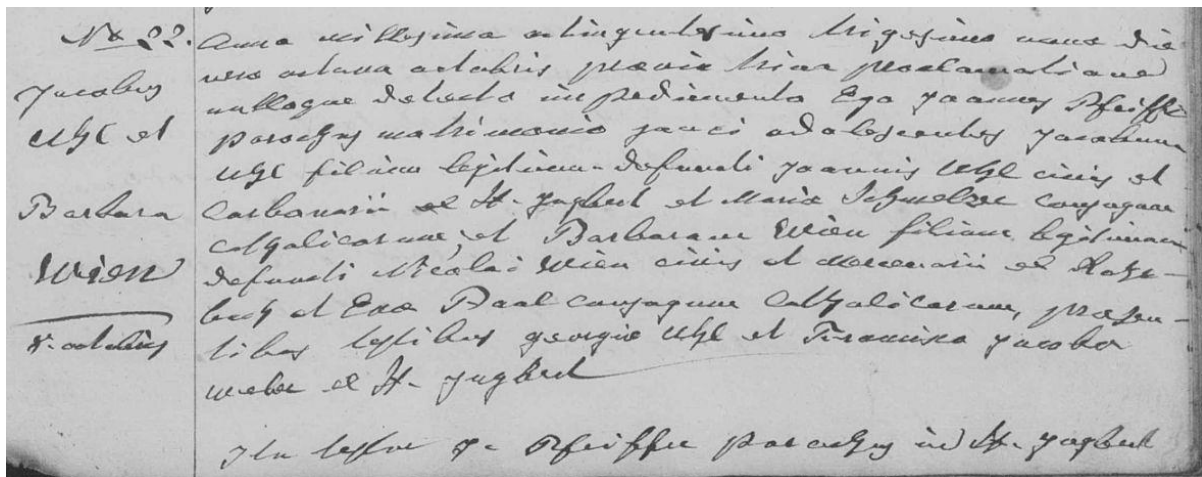
**3.2. Johann Uhl \* 1765 heiratet am 12.01.1791 in St. Ingbert Catharina Peters und am 09.10.1798 in zweiter Ehe ebenfalls in St. Ingbert Maria Johannetta Schmeltzer \* 1778**



Aus diesen beiden Ehen gingen insg. 13 Kinder hervor:

Catharina Uhl	1792 – 1863
Elisabeth Uhl	1799 – 1799 (1. Ehe)
Elisabeth Uhl	1799 – 1869 (2. Ehe)
Apollonia Uhl	1801 – 1874
Johann Uhl	1803 – 1821
Johann Josef Uhl	1806 - ???
Georg Uhl	1808 - ???
Caroline Uhl	1810 – 1859
Maria Uhl	1812 – 1813
<b>Jakob Uhl</b>	<b>1814 – 1873</b>
Maria Catharina Uhl	1816 – 1818
Barbara Uhl	1819 – 1824
Johann Uhl	1823 – 1870

**3.3. Jakob Uhl \* 1814 heiratet am 08.10.1839 in St. Ingbert Barbara Wien / Wehn \* 1815**

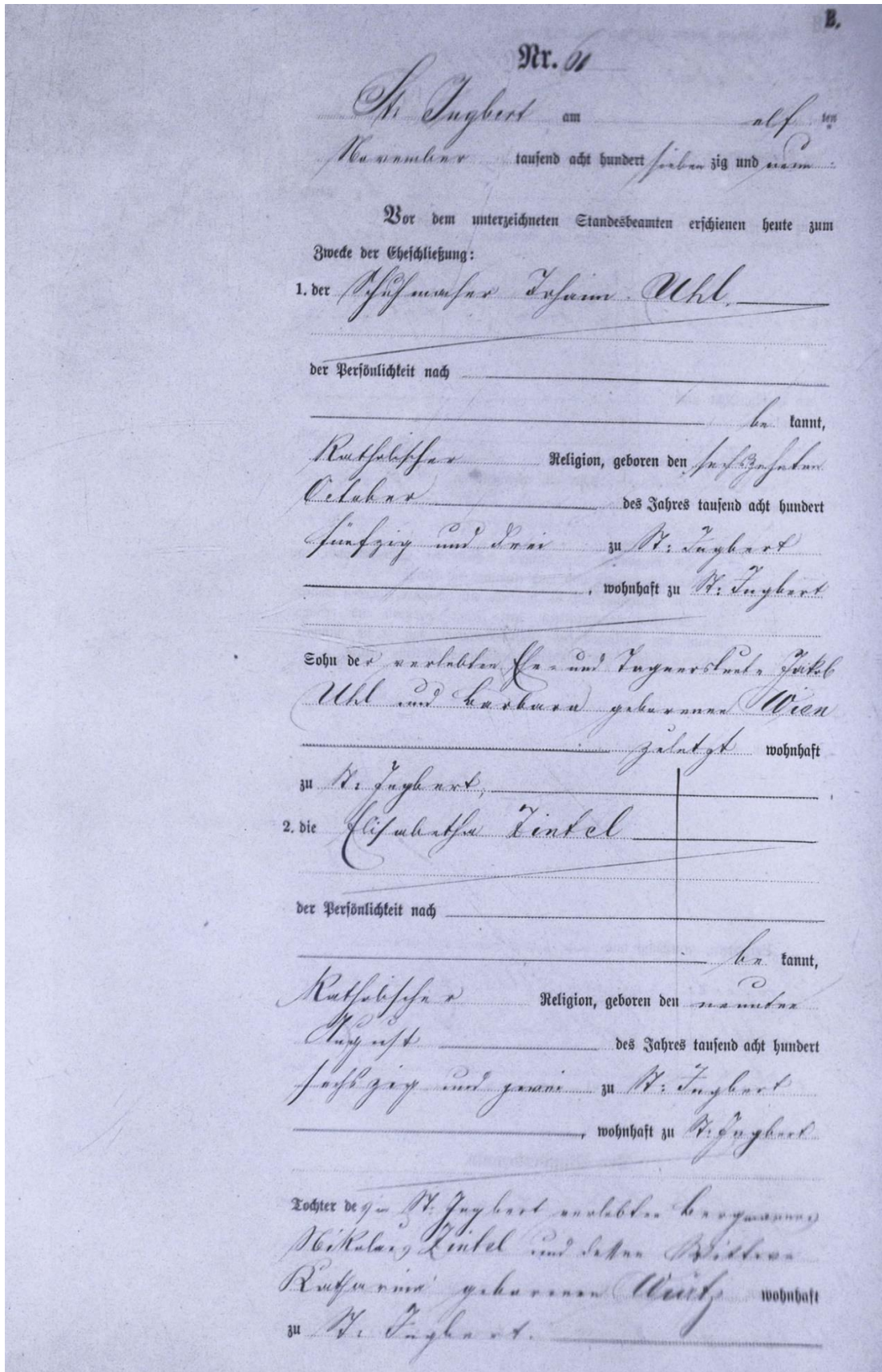


Aus dieser Ehe gingen 7 Kinder hervor:

Georg Uhl	1840 – 1842
Peter Uhl	1842 – 1844
Barbara Uhl	1844 – 1862
Heinrich Uhl	1848 – 1898
Karl Uhl	1850 – 1909
<b>Johann Uhl</b>	<b>1853 – 1906</b>
Josef Uhl	1857 – 1899



3.4. Johann Uhl \* 1853 heiratet am 11.11.1879 in St. Ingbert Elisabeth Zintel \* 1862



Aus dieser Ehe ist aktuell nur 1 Tochter bekannt:

**Elisabeth Uhl** 1881 – 1954



3.5. Elisabeth Uhl \* 1881 heiratet am 24.06.1898 in St. Ingbert Bernh. Joseph Theodor Winkler \* 1868

Nr. 13.

St. Ingbert am viertzigsten ten  
Juni tausend acht hundert neun zig und acht.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke  
der Eheschließung:

1. der Kaufmann Carl Josef Johann Winkler  
der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ kannt,  
Katholischer Religion, geboren den vierten  
Juni des Jahres tausend acht hundert  
neunzig und acht zu Neppern, Kreis Saarlouis  
bezirk St. Ingbert, wohnhaft zu St. Ingbert

Sohn des Carl Josef Johann Winkler und  
des Joseph Gabriel Winkler  
wohnhaft  
zu Neppern

2. die Elisabeth Uhl  
der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ kannt,  
Katholischer Religion, geboren den ein und  
dreißigsten Mai des Jahres tausend acht hundert  
neunzig und acht zu St. Ingbert  
, wohnhaft zu St. Ingbert

Tochter des Joseph Johann Uhl und  
des Joseph Elisabeth Uhl  
wohnhaft  
zu St. Ingbert

**SoHN** Bernhard Theodor  
**Tochter**  
geb. am 13. März 1912  
in St. Ingbert  
Standesamt St. Ingbert Reg.Nr. 146  
Zum 1. mal geheiratet  
am 29. März 1940  
in St. Ingbert  
Standesamt St. Ingbert Reg.Nr. 88

**SoHN** Paula Gertraud  
**Tochter**  
geb. am 14. Dezember 1910  
in St. Ingbert  
Standesamt St. Ingbert Reg.Nr. 621  
Zum 1. mal geheiratet  
am 11. September 1936  
in St. Ingbert  
Standesamt St. Ingbert Reg.Nr. 159  
Zum 2. mal geheiratet  
am 15. April 1950  
in St. Ingbert  
Standesamt St. Ingbert Reg.Nr. 56

Aus dieser Ehe ist aktuell nur 1 Tochter bekannt:

**Maria Gertrauda Winkler 1905 – 1940**

**3.6 Maria Getrauda Winkler \* 1905 heiratet am 06.09.1928 in Saarbrücken Jakob Schmidt \* 1906**

Aus dieser Ehe gingen 3 Kinder hervor:

Walter Schmidt

Gertrud Schmidt

**Karl Horst Schmidt 1931 - ???**

**3.7 Karl Horst Schmidt \* 1931 heiratet am 23.10.1955 in Oberwürzbach Anna Maria Uhl \* 1936**

Aus dieser Ehe gingen 2 Kinder hervor:

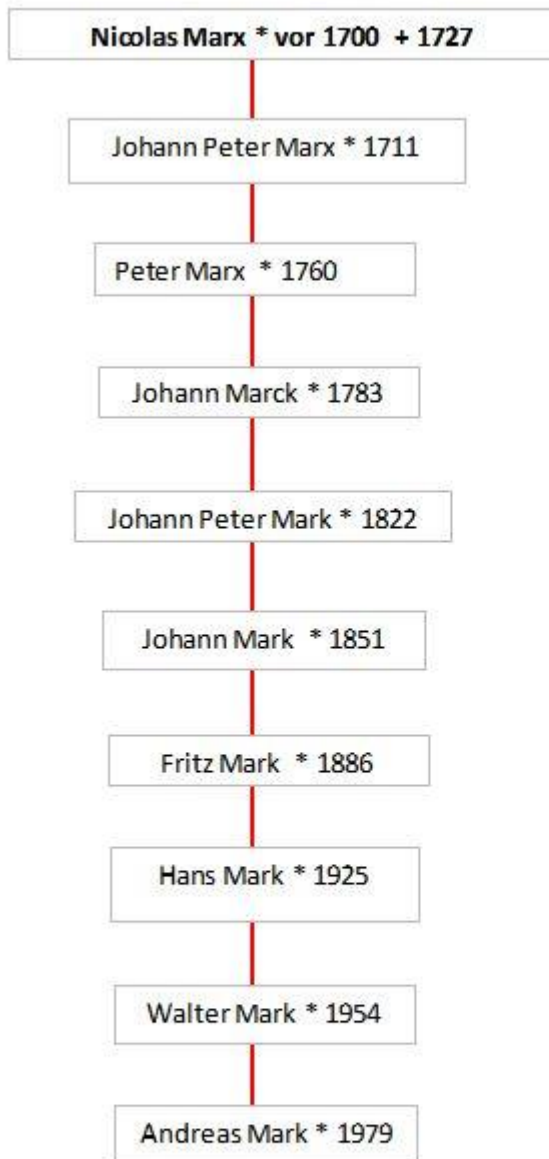
**Gabriele Maria Elisabeth Schmidt 1956 –**

Klaus Günter Schmidt 1958 –

Private Aufnahme

# Unsere Seitenlinien im Überblick

## Seitenlinie MARK



## Seitenlinie LATOUR



## Seitenlinie FLIERL

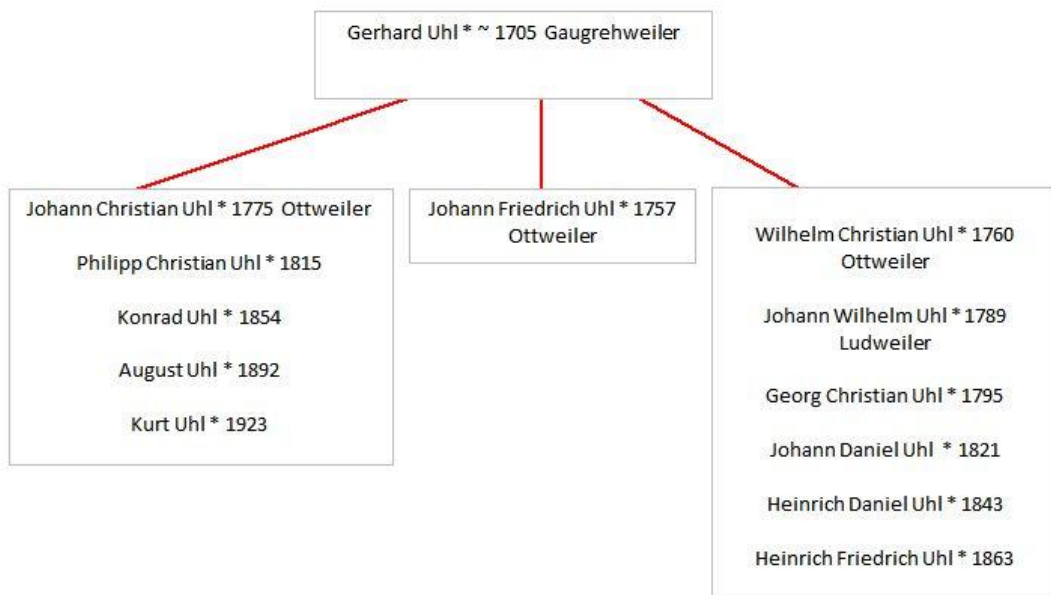


## 7. Verschiedene Uhl – Linien im Bliesgau und Saarland

Grundsätzlich finden sich im östlichen Saarland 3 Linien UHL, die nach aktuellem Forschungsstand nicht zusammengeführt werden können:

1. **Linie Reichenbrunn / Oberwürzbach** (vor 1737) mit Aufspaltungen nach St. Ingbert, Hassel, Alsbach und Lautzkirchen  
**Stammvater: Johann UHL \* ca. 1720, Köhler, Schmelzarbeiter**  
und *-noch Hypothese-* dessen Vater Christian Uhl \* vor 1689 in Breungenborn (bei Baumholder), oder aus Tirol?, der Stammvater der Oberkirchener Uhl  
**Die Linie endet aktuell mit dem Jüngsten meiner männl. Nachkommen: Ben Uhl**
2. **Linie Ottweiler** (ab ~1700) mit Ursprung in Gaugrehweiler und weiterer Aufspaltung nach Ottweiler und Ludweiler / Warndt  
**Stammvater: Johann Gerhard UHL, \*e. 1705, † Gaugrehweiler, Hofschreiner**  
Zu dieser Linie konnte bisher zu keinem Zeitpunkt eine Verbindung gefunden werden.

### Ludweiler / Ottweiler Linie



*Diese Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!*



3. **Webenheim** (1744) mit Weiterführung in Zweibrücken, Bierbach, Schwarzenbach und Kirkel. Diese Uhl kommen aus Kehl/Bodersweiher, Baden-Württemberg und letztlich aus dem Kinzigtal im Schwarzwald.

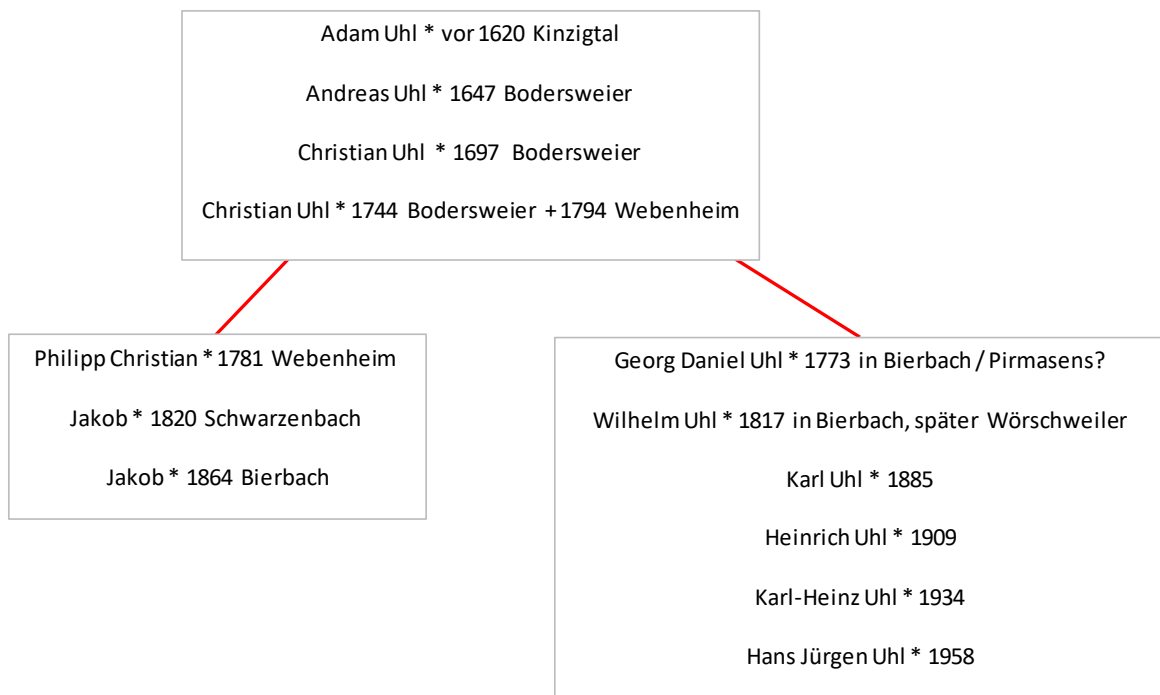
**Stammvater: Adam Uhl \* vor 1620, Kinzigtal, Bürger und Kuhhirt**

Diese Linie erscheint mittlerweile eher unwahrscheinlich, da es für die St. Ingberter Schmelz eine „*expressive Vorbedingnüss*“ gab, u.a. daß nur römisch-katholische Arbeiter gedingt werden, die „mit ihren Familien in die Pfarr zu St. Ingbrecht zum gewöhnlichen Gottesdienst, an Sonn- und Feiertagen, Seelsorg, Christlicher Lehr und Schulen alles Ernstes angewiesen sein sollen.“<sup>18</sup>

Alle Uhl aus der Linie Bodersweiher / Kinzigtal waren ausnahmslos evangelisch, wobei andererseits ein Konfessionswechsel wohl problemlos möglich gewesen wäre??, da es ja keine Eintragungen diesbezüglich gab.

Allerdings ist auch hier kein Johann Uhl zu finden, der ca. 1720 geboren wäre, den man als unseren Stammvater annehmen könnte.

### Webenheimer Linie



*Diese Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!*

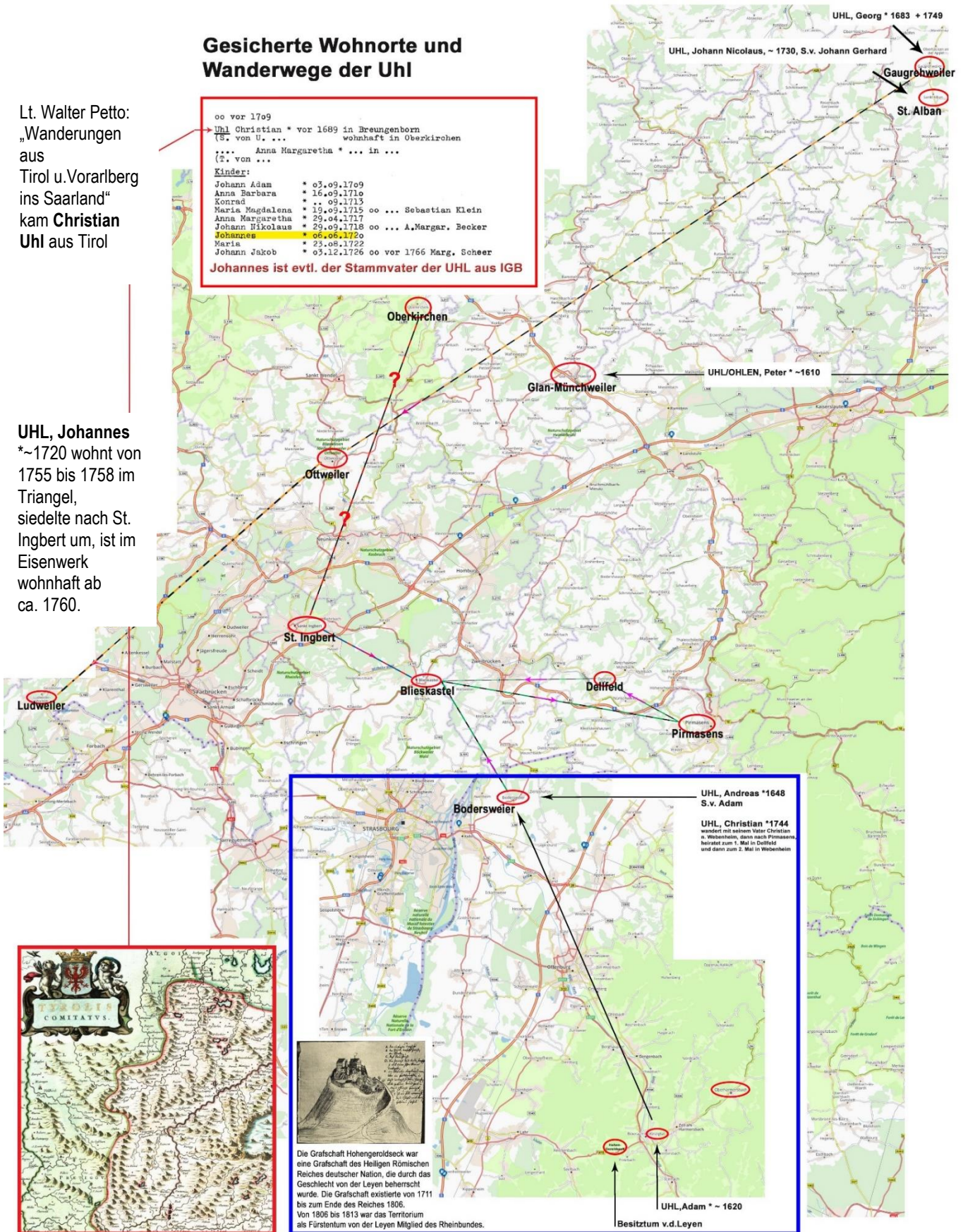
# 8. Wanderwege und Wohnorte lt. aktueller Forschung

## Gesicherte Wohnorte und Wanderwege der Uhl

Lt. Walter Petto:  
„Wanderungen  
aus  
Tirol u. Vorarlberg  
ins Saarland“  
kam **Christian**  
**Uhl** aus Tirol

oo vor 1709  
Uhl Christian \* vor 1689 in Breungenborn  
(S. von U. ... wohnhaft in Oberkirchen  
(T. von ... Anna Margaretha \* ... in ...  
**Kinder:**  
Johann Adam \* 03.09.1709  
Anna Barbara \* 16.09.1710  
Konrad \* .. 09.1713  
Maria Magdalena \* 19.09.1715 oo ... Sebastian Klein  
Anna Margaretha \* 29.04.1717 oo ... A.Margar. Becker  
Johann Nikolaus \* 29.09.1718 oo ...  
Johannes \* 06.06.1720  
Maria \* 23.08.1722  
Johann Jakob \* 03.12.1726 oo vor 1766 Marg. Scheer  
**Johannes ist evtl. der Stammvater der UHL aus IGB**

**UHL, Johannes**  
\*~1720 wohnt von  
1755 bis 1758 im  
Triangel,  
siedelte nach St.  
Ingbert um, ist im  
Eisenwerk  
wohnhaft ab  
ca. 1760.



UHL, Georg \* 1683 + 1749  
UHL, Johann Nicolaus, ~ 1730, S.v. Johann Gerhard  
Gaugröbweiler  
St. Alban

UHL/OHLEN, Peter \* ~1610

UHL, Andreas \*1648  
S.v. Adam

UHL, Christian \*1744  
wandert mit seinem Vater Christian  
n. Weidenheim, dann nach Pirmasens,  
heiratet zum 1. Mal in Delfeld  
und dann zum 2. Mal in Weidenheim

UHL, Adam \* ~ 1620  
Besitzum v.d.Leyen

Die Grafschaft Hohengeroldseck war eine Grafschaft des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, die durch das Geschlecht von der Leyen beherrscht wurde. Die Grafschaft existierte von 1711 bis zum Ende des Reiches 1806. Von 1806 bis 1813 war das Territorium als Fürstentum von der Leyen Mitglied des Rheinbundes.

## 9. Wie man damals so lebte

- ein paar kleine Ausführungen -

**Das Alsbacher Dorfbuch** von Dora Dimel aus dem Jahr 1936 beinhaltet sehr viele Informationen über die damalige Zeit. Die meisten Dinge können 1:1 auch für Lautzkirchen angenommen werden. 1783 hießen die Dörfer noch Alsbach und Niederwirzbach, der Gollenstein hieß 1533 Guldenstein und Pirmanstein und schon im Jahr 1830 wurde er von Katasterleuten und Kartographen Gothenstein genannt.

**Die Banngrenzen** wurden in Ruthen (Feldruten) gemessen

(1 Ruthe = 14 Schuh = Länge 4,20m und als Flächenmaß: 3 Ruthen = 1ar)

**Die Weinmaße** waren: Fuder, Ohm, Maß, Schoppen (1 Fuder = 6 Ohm = 960 Liter, Maß = 1 Liter, Schoppen = ½ Liter)

**Die Fron (Landessteuern)** musste nach Blieskastel gezahlt werden.

So schreibt der Kurtrierische Amtmann Hans Sulger u.a.:

1. In Lautzkirchen hat mein gnädiger Herr eine Wiese, Brühl genannt, die nach Bierbach zu liegt. Die Untertanen von Lautzkirchen und die von Alsbach sind verpflichtet, jeder einen Tag Heu zu machen und ein Fuder Heu (Ursprünglich bedeutete es so viel wie Fuhr oder Ladung eines zweispännigen Wagens) heimzuführen, so wie er ihn selber führt.
2. Die Alsbacher und Lautzkircher sind jedes Jahr verpflichtet, zwei fuhrn Feschenholz (Reißigbündel und Stangen) zum Kästler Mühlenwehr zu fahren.
3. Lautzkirchen und Alsbach ist zu fronen willig mit Hand und fuhrn zu den Bauten unseres gnädigen Herrn an Schloß, Mühle, Weiher und dergl. Bauten. Man hat sie von altersher so leidlich vorgenommen, der armen Deut verschont, daß sie bleiben mögen. Unser gnädiger Herr verlohnet die Zimmerleut oder andere Handwerker ohne der Untertan Zutun und gibt ihnen den Kosten.
4. Die von Lautzkirchen und Alsbach führen alles Brennholz, so in meines gnädigen Herrn Behausung und an der Pforte nötig. Der Pfortner hat das Recht, von jedem Wagen Holz, der über die Schloßbrücke fährt, eine Stange Holz wegzunehmen. Die Untertanen haben erklärt, daß ihnen diese letzte Fron von einem meiner Vorgänger als Neuerung aufgebunden. Sie seien nicht mehr schuldig, als des Jahres vier Wagen voll zu fahren, nämlich zu den hohen Feiertagen einen Wagen voll wie jeder zu seinem Haus gefahren.

Bei der Fronarbeit erfolgte die Beköstigung durch den Herrn:

„Mein gnädiger Herr ist ihnen einen zimblischen Kosten schuldig, also zu Morgen Käse und Brot, zu Mittag einen zimblischen Imbs, zur Nach wiederum Käse und Brot, daß die Deut nit klaghaft seien“

**Die Kirchensteuern**, der Zehnt, war eine Naturalabgabe von den Hauptgetreidearten, die ja auch entrichtet werden mussten. Sie kamen u.a. auch dem Kloster Wörschweiler (hatten Grundbesitz in Lautzkirchen und Alsbach) und der Pfarrei Lautzkirchen zu Gute. Sie dienten dem Unterhalt der Kirchen, der Kirchendiener und der Armen.

**Verdienst und Kosten** werden uns heute aus einer „Preisliste“ von ~1480 <sup>19</sup>

besser verständlich:

1.	Ein paar Schuhe	2-3 Groschen	(= 12 Pfennig = 1/16 Gulden)
2.	Ein Schaf	4 Groschen	
3.	Ein Huhn	½ Groschen	
4.	Ein Hecht	1 Groschen	
5.	25 Stockfische	4 Groschen	
6.	Ein Klafter Brennholz	5 Groschen	1 Klafter ca. 3-4 Ster, bei 3 1/2 Fuß Scheitlänge 6 Fuß hoch und 6 Fuß lang.
7.	Eine Elle bestes Tuch	5 Groschen	1 Elle ca. 0,6668m = 25 ½ Zoll
8.	Ein Scheffel Roggen	6 Groschen, 4 Pfennig	1 Scheffel = zwischen 17,38 und 310,25 Liter (Preußen = 54,91 l)

Ein Tagelöhner verdiente durchschnittlich wöchentlich 6-8 Groschen, erwarb also mit seinem Wochenlohn etwa den Wert von einem Schaf und einem Paar Schuhe.

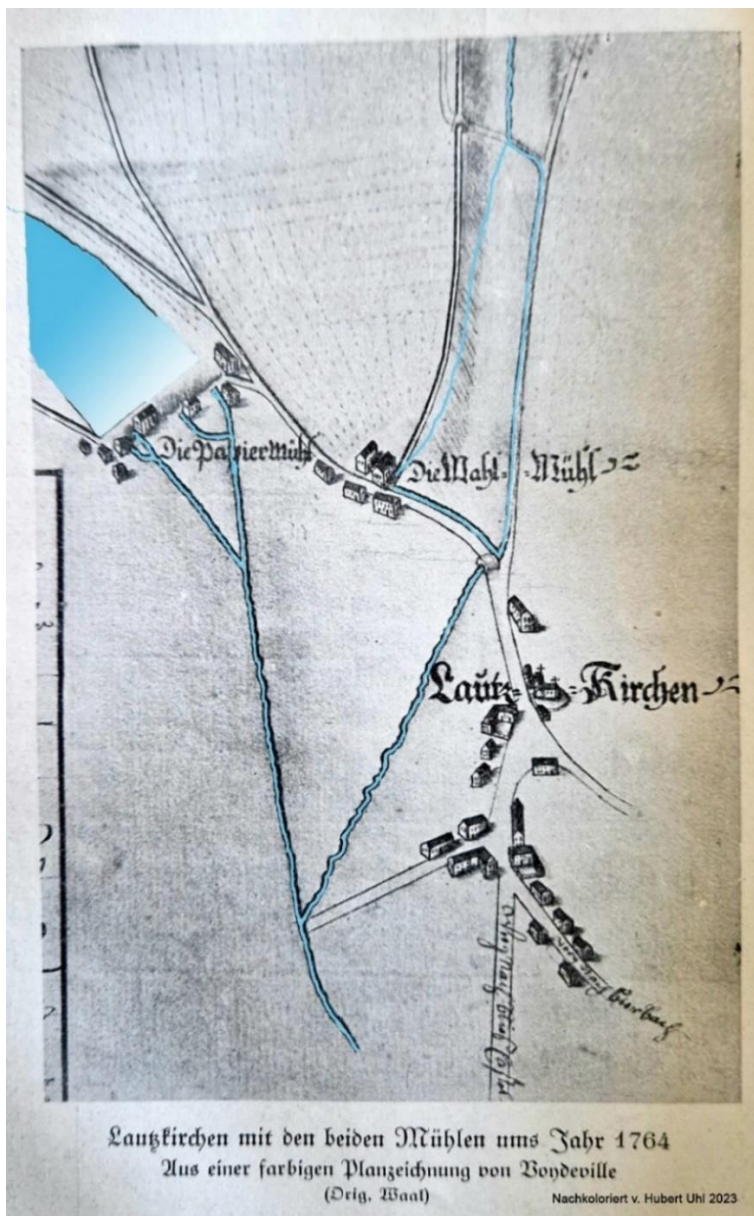
Die Arbeitszeit betrug in der Regel 12 Stunden. Aber in diese Zeit fielen mehrere Mahlzeiten.



**Ab dem 01.01.1876** wurde die Währung Taler und Gulden durch die Reichsmark abgelöst.  
Die Werte waren: 2 Taler = 3 ½ Gulden = 6 Mark, 1 Gulden = 1,71 Mark

**Hier noch ein paar Kuriositäten** aus dem Buch „*Marianne von der Leyen, Leben-Staat-Wirken*“, von Ludwig Eid.

- Seite 148: Marianne schrieb: In Lautzkirchen war 1792 das Schulhaus so schlecht, daß „einer seinem Leben der größte Feind sein müßte, wenn er einzöge“
- Seite 153: ...Der richtige, echt französische Hofgeistliche war aber von ganz anderem Zuschnitt... der Prinzenzieher vom Zweibrücker Hof, Abbé Peer Salabert. Gewandt und listig, mit französischer Bildung, durch reiche Pfründe von Frankreich gewonnen, hielt er, wie hier zu lande gewöhnlich, sich auch einen Harem.
- Seite 156: Unter den herrschaftlichen Bauten wird u.a. aufgeführt: **Die Gassen- und die Mahlmühle** und das Schulhaus in Lautzkirchen wurden repariert... (Hier gilt es, zu recherchieren, was und wo die Gassenmühle in Lautzkirchen war.



Lediglich wurden bisher gefunden Lautzkirchen / Saarland<sup>20</sup>:

58. Breiter Mühle
59. Mühle Lautzkirchen, Holbachmühle:
60. Öl- und Sägemühle Lautzkirchen
61. Papiermühle Lautzkirchen, auch Rabenmühle genannt

„am Papierweiher“ gelegen; an diesem wurde 1694/95 von drei Gesellschaftern (dem Homburger Pfarrer Karl Desiderius Royer, dem Zweibrücker Stadtschultheiß Hermann Grosche und dem Blieskasteler Amtmann Simon Rosinus) erbaut, deren Anteile dann sämtlich an die Grafen von der Leyen übergingen.

...Am 30.1.1731 heiratet in Lautzkirchen Leonhard \*Eberhardt, „ein Lumpensammler auf der Rabenmühl zu Lautzkirchen bey Bliescastell“.

Nach der französischen Revolution verkaufte der letzte Regent der Herrschaft von der Leyen, Graf Philipp v.d. Leyen, am 3.12.1804 die Lautzkircher Papiermühle dem Sohn des Beständers (=Pächter), Johann Adam Rödelberger samt einer beim Weiher gelegenen Öl- und Walkmühle zum Preis von 6000 fl

Anm.:

- Bei Rödelberger kam Marianne 1793 auf ihrer Flucht vor den frz. Truppen unter.
- Mühlen waren zur damaligen Zeit Betriebe, deren Ingangsetzung durch

Wasserkraft geschah, also nicht unbedingt Mahlmühlen

c) weiterhin gab es, oben nicht angegeben noch eine Schälmmühle und eine Walk- und Gipsstampfmühle<sup>21</sup>



**Die im Band 1 beschriebene Straße** von Lautzkirchen nach St. Ingbert wurde bekanntlich durch Marianne Von der Leyen beauftragt. Wir lesen dazu auf Seite 188: „So arbeiteten 1783 nicht weniger als 1524 Untertanen mit 933 Pferden und 644 Ochsen in Hand- und Spanndienst am Neubau der Straßenstrecke Lautzkirchen-Niederwürzbach-St. Ingbert“.

**Zugsgeld:** Man konnte nicht so ohne weiteres ein- oder ausreisen.

Bei Einzug in eine Gemeinde waren 2 – 6 fl zu entrichten.

1786 wurde dieser Satz auf allgemein 2 fl herabgesetzt „zur Vermehrung der Bevölkerung“.

Bei Abwanderung musste eine Taxe von 10% des Wertes für das mitgenommene Vermögen gezahlt werden, das war das sogenannte Manumissionsgeld (Freikaufgeld); wer sich die Rückkehr offenhalten wollte, zahlte den Auszug und jährlich 12 Kreuzer für die Zeit seiner Abwesenheit.

**Wenn in St. Ingbert Hochzeit angesagt war.**

Schlaue Mädchen wußten es „so einzurichten, daß am Abend noch ein Gang „in de Lade“ zu machen war und wie abgemacht, traf man sich unter **Rot-Uhle Lorbeerschtock** (heutige Adresse = Kaiserstraße 69) oder unter Akazien vor de „Herschabedeek“ (Anm.: der heutigen Hirschapotheke, Kaiserstraße 22).<sup>22</sup>

Unser Heimatdichter und Ehrenbürger von St. Ingbert, Karl Uhl, Verwandter aus der Linie Bartholomäus, beschreibt die o.g. Treffpunkte in seinem Buch „Spaziergang durch das alte St. Ingbert“<sup>23</sup> wie folgt: „De **Rot-Uhl** wurde wegen seiner roten Haarfarbe so genannt“. Er war der **Kaufmann Johann Uhl**, der im Jahre 1843 ein Geschäft gründete, das bald der Mittelpunkt des geschäftlichen Lebens von St. Ingbert in der Kaiserstraße werden sollte. Man konnte in dem Geschäft so alles haben, was man im Haushalt so brauchte, ähnlich wie in den 1970er in Blieskastel beim „Rebmann“.

## 10. Historisches von Lautzkirchen

### Einwohner <sup>24</sup>

- 1553 Item Lautzkirchen das Dörfle liegt allernächst bei Castell. Hat neun Feuerstätten und ein gemeines Hirtenhaus. Sind dieser Zeit acht Gemeinmänner und ein Witfrau mit ihren Kindern, sind trierische Leibeigene
- 1566 die Unterthanen zu Lautzkirchen = 14
- 1589 Lautzkirchen Fuhrleuth = 12 Einspennige = 2 Hintersass = 1
- 1651 In dem Flecken Lutzkirchen = 3 so sich anderwärts uffhalten, als nemlichen
- 1659 Bericht über den Zustand und Einwohner Lautzkirchen früher 10 jetzt leer
- 1661 Huldigungsliste = 2 (Hensell Zimmermann und Simon Zimmermann)  
hier taucht einer unserer ersten Vorfahren auf: Jacob Hensel aus Alschbach, hier in Lautzkirchen gelistet. Einen Monat später steht er in der Liste von Alschbach, Lautzkirchen hat keinen Eintrag. (Linie Luitpold Uhl väterlicherseits)
- 1663 Liste der Untertanen im Amt Blieskastel = 3. Hier taucht ein weiterer Vorfahre namentlich auf: Henßell Zer (Zeh) (Linie Uhl Luitpold mütterlicherseits)
- 1665 Liste der Untertanen im Amt Blieskastel = 3. Die gleichen Namen wie 1663
- 1666 dto.
- 1680 Das Amt Blieskastel um 1680 = 4, gelistet sind dann aber 5 Namen, darunter ein weiterer Vorfahre, nämlich Urbanus Kessler, Zimmermann, aus Tirol Fulpmes) eingewandert (Linie Uhl Luitpold mütterlicherseits)
- 1685 Fronregister des Amtes Blieskastel = 5
- 1687 Fourage-Rationen =7, darunter in einer Bürgermeisterrechnung genannt Meister Hannsel Zehe, Zimmermann und Meister Urban (Kessler), Zimmermann
- 1688 Repartition der herrschaftlichen Schätzung = 7
- 1689 Amtslegung oder Rations vom 18.12.1689 = 6
- 1691 Amtslegung = 7, darunter in einer Bürgermeisterrechnung von 1691 genannt: Meister Urban, der Zimmermann zu Lautzkirchen und Thomas Latour (Linie Elisabeth Uhl väterlicherseits)
- 1693 Repartition de 22000 Rations de fourages = 6
- 1693 Einwohner Grafschaft Blieskastel = 8
- 1696 Rationen-Liste im Amt Blieskastel = 8
- 1698 Volkszählung der Schultheisserey Blieskastel, Lautzkirchen = 13, darunter Urban Kessler mit 7 Kindern
- 1716 Die Witwe Zehe (Anna Barbara Zehe oo Urbanus Kessler) verkauft ihr Haus dem Juden Sißel
- 1734 Huldigungsliste = 27

### Kirche und Religion

Die Metzter Diözese war von 1544 – 1607 zuständig. Alschbach hatte bis dahin zu Wecklingen gehört, dessen Pfarrer vom Kloster Wörschweiler bestellt worden ist.

Als sich Wörschweiler der Reformation anschloss, wurde dem Pfarrer von Lautzkirchen die Seelsorge in Alschbach übertragen.

Nach dem 30-jährigen Krieg hatte Lautzkirchen keine Einwohner mehr, und die Pfarrei ging ein.

Alschbach wurde danach von Blickweiler betreut (aber schlecht versehen...).

Die Franzosen hatten in der Besatzungszeit während der Raubkriege (etwa 1670 – 1697) an vielen Orten die katholische Religion (vorher evangelisch??) wieder eingeführt. Bald erscheint dann auch der Bischof von Metz in Blieskastel.

Im Jahr 1733 wird Lautzkirchen und mit ihm Alschbach, Seelbach, Bierbach und Kinkel von der bis dahin betreuenden Pfarrei Blickweiler abgetrennt und zur selbständigen Pfarrei erhoben. Ab diesem Jahr finde wir die kirchenamtlichen Eintragungen, auch für Alschbach, in den Kirchenbüchern von Lautzkirchen.

Marianne Von der Leyen kümmert sich energisch um alles und unterzieht auch die Pfarrei Lautzkirchen einer gründlichen Prüfung: „Die Kirche ist baufällig und nicht mehr benutzbar“, erklärt sie.

1786 wird eine neue Kirche gebaut. Die Lautzkircher müssen dabei Hand- und Spanndienste leisten. „Der Friedhof rund um die Kirche ist gesundheitswidrig“ erklärt Marianne und man fasst den Plan zu einem neuen Friedhof.

**Die Pfarrgemeinde** Lautzkirchen hatte auch Besitztümer auf Alschbacher Boden:

Acker: In den hinteren Betten, in den neuen Grabgärten, auf dem Hobelter, auf dem Rothentaler Berg, in der Ehlwiese.

Wiesen: Bruchgärten, Kurzental, Lochwiese, Eselseck, Nauwiese, Breitwiese

**Ein pfarrherrlicher Bericht** deckt auf, wie es um Religion und Kirchenbesuch bestellt war.

Pfarrer Vandervelde schreibt am 1787 dem wohlloblichen Oberamt:

1. Viele von Alschbach, auch etliche von Lautzkirchen, und Bierbach, wohnen dem Pfarrgottesdienst niemals, andere selten bei. Ja ihre Piederlichkeit ist so groß, daß sie lieber der österlichen Geheimnisse beraubt leben, als gehorsamen wollen.
2. Man ist in der Kirche ohne Andacht und Ehrerbietigkeit....
3. Mit der christlichen Lehre sieht es nicht besser aus. Von Alschbach will niemand hineingehen, von Lautzkirchen kommen nur etliche.
4. Alle Sonntage von Ostern bis in den Oktober hüten die Kinder unter dem Gottesdienst da Viehe.
5. So wenig unsere Leute die Kirche, so sehr lieben sie die Wirths-, Karten-, und Tanz-Häuser.... da jagen sie geschwind und liederlich durch, was sie in der Woche nur langsam und mit harter Arbeit erworben hatten.

Lautzkirchen den 29. Febr. 1787: <sup>25</sup>

Sines hochloblichen Oberamts  
Dienstwilliger  
Administrator G. U. Vandervelden  
in Lautzkirchen

#### **Die Liste der Pfarrer von Lautzkirchen:**

1736 – 47 Moy,	1747 – 1776 Pfarrer Hayard,	1776 Vikar Vandervelde,
1792 – 1803 Pfarrer Wack,	1803 – 04 Pfarrer Ronzel,	1804 Vikar Zimmermann,
1805 – 16 Pfarrer Löhr,	1816 – 24 Pfarrer Stichter,	1824 – 27 Pfarrer Weber,
1827 – 35 Pfarrer Laforce,	1835 – 36 Vikar Blaise,	1836 – 54 Pfarrer Glöck,
1854 – 61 Pfarrer Döppelhauer,	1861 – 75 Pfarrer Straub,	1876 – 95 Pfarrer Serv. Müller,
1895 – 1912 Pfarrer Hörner,	1912 – 28 Pfarrer Becker,	1928 - 1936 Pfarrer Trauthwein
1938 – 1941 Pfarrer Schuwer	1941 – 64 Pfarrer Aug. Peter	1964 – 1979 Pfarrer Leo Hauck
1979 – 1989 Pfarrer Otto Lehner	1989 - 2004 Pfr. Pirmin Weber	2004 – 2010 Pfr. Pirmin Spiegel

#### **Es gab sehr viele Verordnungen**

seitens Von der Leyen, darunter auch heute seltsam anmutende, wie z.B. das Verbot „Neujahrsweck“ zu backen.

*Da durch die Neue Jahres Weck Ein beträchtlicher Theil deren fruchten ohnnöthiger dingen verschwendet werden, bey dieser frucht düren Zeiten aber die höchste notdurft Erfodert, solche blos zum nöthigen unterhalt zu verwenden, alß wird hiermit allen beckren und unterthanen bey schwehrester straf verboten derley Jahrs Weck zu backen und zu verdebitieren welches von jedem orths vorsteher nicht nure öffentlich zu publicieren sondern auch hierauf von solchen schärfestens zu sehen und gegenwärtiges cum nota Publication zu remittieren ist. BliesCastel, den 22 ten December 1770*

**28. Dez. 1770** unterschrieben von Christian Schnabel: Es ist verboten, aus Dörrobst Branntwein zu brennen

**1. März 1757 für Oberwürzbach** unterschrieben von Christoffel Fletgen: Um Frucht zu retten, sollte jeder Unterthan jedes Jahr „vor Johannes“ seinem Meier vier Spatzenköpfe abliefern. Für jeden nicht abgelieferten Kopf musste er 15 Kreuzer zahlen. Sie durften aber nicht geschossen werden.



Es gab auch eine **Leyensche Feuerordnung**, nach der in jedem Dorf eine bestimmte Anzahl an Feuereimern, Feuerleitern und Feuerhacken vorhanden sein mussten.

**So berichtet die Gemeinde Oberwürzbach an das Amt:**

„Dem hochlöblichen amt zu bliescastell was an feyer aimer in unserem Dorfe oberwurtzbach sein: 6 feyer aimer, und feyer leyter keine und feyer hacken haben wir auch keinem, geschehen oberwurtzbach, den 13 Jenner 1779, Gerg schmit als gerichtsmann

**1753 Hinweis auf Verfügung u.a. den Schul und Kirchenbesuch betreffend von 1738:**

.... Wird von amts wegen vor allen dingen verordnet, daß

1. Jeglicher Unterthan nicht nur sich bey willkürliche straff alles ärgerlichen fluchens, schwören und gotteslästern enthalten, sondern auch
2. seiner elterlichen schuldigkeit nach, seine kinder von 7-14 jahren, nach der im 1738ten jahr ergangenen herrschaftlichen verordnung von Martini bis auf Maria Verkündigung sorgsam und fleißig in die Schul schicken und seine übrichen kinder sambt dem gesind angelegentlich zur kirch und gottesdienst anhalten solle,
3. auf daß aber auch die gemeinde jederzeit mit einem bescheidenen und zu lehren fähigen schulmeister versehen werde, so hat solche demselben nicht nuren ein ehrbares salarium beyzulegen und solches ihm jährlich bezutreiben, indem auch selbiger sobald er angenommen ist, bey amt confirmiren zu lassen.<sup>26</sup>

6) Die Pfarrey Lautkirchen.

Durch die Veretzung des bisherigen Pfarrers ist die Pfarrey **Lautkirchen** erlediget worden. Dieselbe liegt in dem Dekanats- und Land-Commissariats-Bezirk Zweibrücken, und zählt in 13 Ortschaften und einzelnen Höfen 2166 Seelen.

Die Erträgnisse bestehen nach den noch nicht revidirten und abgeschlossenen Fassionen an Staatsgehalt . . . . 222 fl. 1 kr.  
von Realitäten . . . . 158 s 40 s  
von Rechten . . . . . 10 s — s  
aus dem Kirchenvermögen 45 s — s  
von Wohlthätigkeits-Stiftungen . . . . 43 s 40 s  
von Casual-Gefällen . . . . 55 s — s

Die Abgaben betragen 16 fl. 43 kr.

Geeignete Wittwerber haben sich desfalls binnen 6 Wochen bey der Königl. Regierung des Rheinkreises Kammer des Innern zu melden.

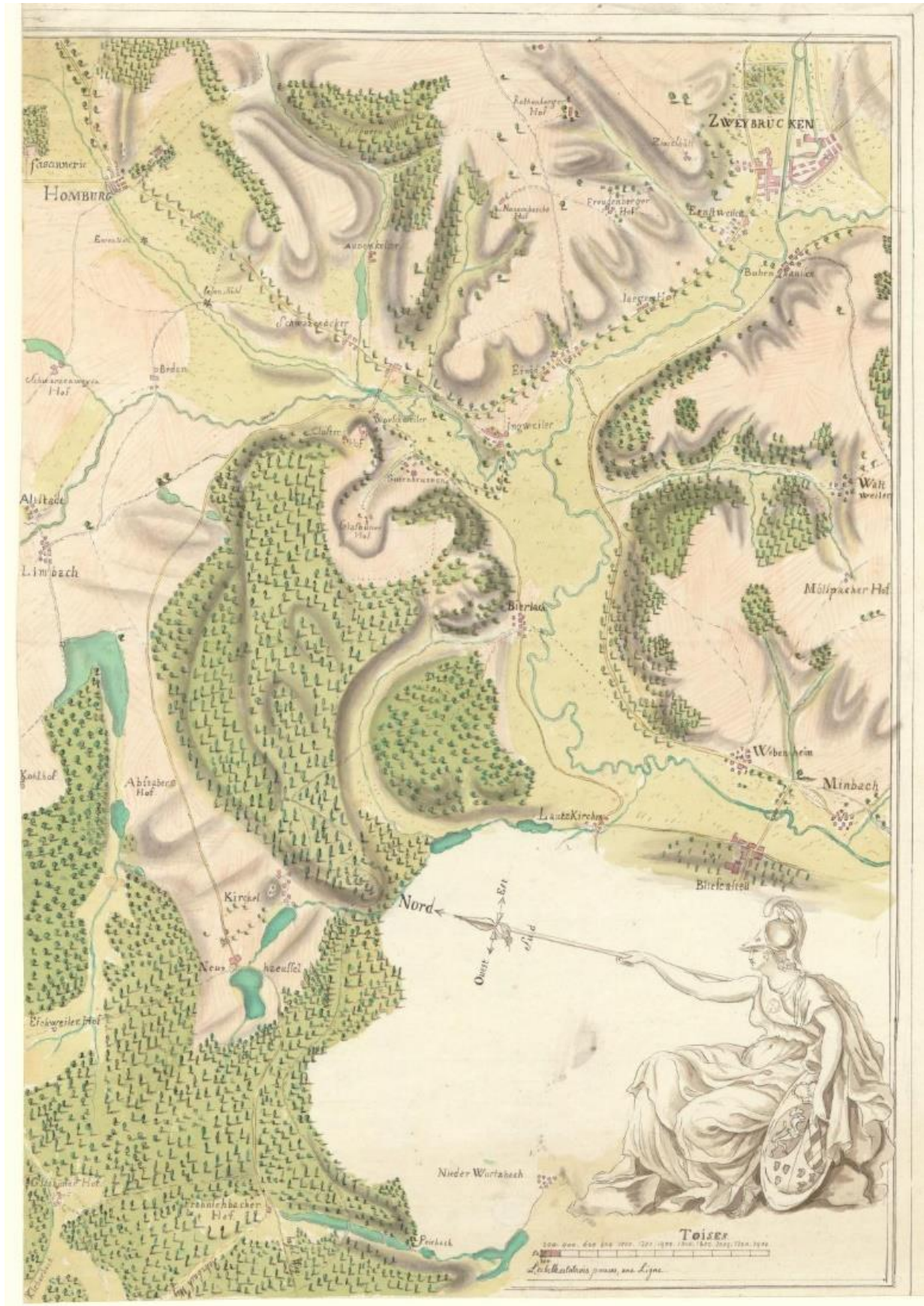
**Im Ortslexikon von Bayern (Volkszählung 1875)<sup>27</sup>**

lesen wir, welche katholischen Gemeindemitglieder durch die kath. Pfarrei Lautkirchen betreut wurden:

Bierbach, Abstäberhof, Eschweilerhof, Kirkel, Neuhäusel, Glashütterhof (Wörschweiler) Gutenbrunnen, Klosterberg (Ernstweiler), Schwarzenacker Papiermühle, Unterwörschweilerhof, Wörschweiler

Quelle: Bayer. Intelligenzblatt Nr. 31 vom 25.08.1824

## 11. Ergänzende historische Erwähnungen Lautzkirchen



Karte von 1758, gefunden in einem Konvolut verschiedener Garten-, Park- und Flurplänen (GoogleBooks)



1793 kam es zu einem Feldzug der vereinigten Sachsen und Preußen zwischen Rheine und der Saar. Ein Augenzeuge berichtet, hier auch komplett nachzulesen (<https://t1p.de/ho7ek>):

## Vorerinnerung.

Gegenwärtige Blätter enthalten die tägliche Geschichte derjenigen Abtheilung der churfächf. Truppen, welche unter Anführung des Herrn Generallieut. von Lindt in Vereinigung mit dem preuß. Korps d'armée des Herrn Generallieut. Grafen von Kalkreuth, an dem Feldzuge 1793 gegen die Neufranken so thätigen Antheil nahm. Der übrigen Korps der kombiniirten Armeen, ist nur in sofern gedacht, als die Operationen derselben, die Unternehmungen und Bewegungen dieser vereinigten Korps bestimmten oder sonst damit zusammenhängen. Dies zum voraus; damit der Leser weis, was er zu hoffen hat:

Der Generalmajor von Vittinghof marschiret ebenfalls um 6 Uhr ab. Sollte wider Vermuthen der Feind, wie einige Nachrichten sagen, das es geschehen könnte, die Contenance dergestalt verlieren, das er das Lager von Blieskastel verliesse, so rückt der Generalmajor von Wegner so fort durchs Defilee von Lautzkirchen vorwärts, um von selbigem Besitz zu nehmen. Jedoch ist hierdurch wohl zu verstehen, das wenn der Feind auch den Berg verlässt, wo die römische Säule steht, die sehr sichtbar ist, und der die Goldsteinkuppe heisst, das noch nicht beweist, das er das Lager von Blieskastel verlassen, sondern er muß auch den zweyten Berg, wo die Zelter stehen, und der der Osterberg heisst, verlassen haben.

Wenn der Feind blos den ersten verliesse, so schickt der Generalmajor von Wegner etwas Kavallerie zum Recognosciren nach ins Defilee von Lautzkirchen, blos durch etwas Infanterie foutenirt, welche zusehen, was weiter passirt, und sich nicht engagiren, wenn sie nicht gewiß sind, die Oberhand zu haben.

Das feindliche Lager war ein Amphitheater von 4 Bergen hintereinander. er vorderste heisst der Goldstein, der zweyte der Osterberg, der dritte die Höhe von Blieskastel, und der vierte die Höhen von Biesingen. Die rechte Flanke des Feindes war durch das tiefe Thal der Blies gedeckt, die Fronte und der linke Flügel durch den Lautzkircher- und Niederwürzbacher Grund. Die von dem Gen. Lieut. von Kalkreuth entworfene Disposition war folgende:

Den 17ten Nov. Des Morgens um 4 Uhr kam das Kalkreuthsche Korps auf den Höhen bei Biesingen an, und schlug das Lager. Das Grenadierbataillon von Christiani bezog zur Deckung der rechten Flanke, das Lager zwischen dem Walde, hinter dem Dorfe Bagatell; so das es den Grund nach Lautzkirch in der Fronte, und der rechten Flanke hatte. Das Karabinierregiment wurde in Ober- und Niederwürzbach einquartirt. Der Obrist von Szekuli stand mit seinem Korps in den Dörfern Rheinheim und Ormersheim.

Mit Defilee ist ein Vorbeimarsch gemeint. Die römische Säule ist wohl der Gollenstein (auf der Goldsteinkuppe). Der Osterberg müsste laut der weiteren Schilderung im Tagebuch im Bereich Biesinger Höhe Richtung Wecklingen gewesen sein. Recognosciren bedeutet auskundschaften. Nach unserem orthografischen Verständnis enthält das Tagebuch viele Schreibfehler!? So schreibt er auch anstelle Kirkel = Kirchel und die Burg dort wird als Schloß bezeichnet. Bagatell war eine

„Lustschlossanlage“ der Von der Leyen auf der Seelbacher Höhe

Vierundsechzigster Zeuge. — Anton Rink,  
Privatförster in Lautzkirchen.

„Als der Freiheitsbaum gesetzt war, forderte mich der Adjunkt auf, denselben umhauen zu lassen. Als ich mit dem Adjunkten dahin kam, wo der Baum stand, waren sehr viele Leute versammelt, und diese gaben das Umhauen nicht zu. Vor der Hand blieb es dabei, des Nachmittags aber ließ ich den Baum umhauen.“

Der Präsident:

„Was sind für Aeußerungen gefallen?“

Zeuge:

„Die Leute haben Freiheitslieder gesungen, auch hörte man die Aeußerungen, es sey keine Polizei mehr, man brauche keine Beamten, es sey Freiheit.“

Der Präsident:

„Hat sich Niemand geäußert, warum der Baum gesetzt werde?“

Zeuge:

„Ich habe darüber nichts gehört.“

Der Präsident:

„Sind keine Beleidigungen gegen den Adjunkten vorgefallen?“

Zeuge:

„Allerdings; ich kann mich aber nicht mehr erinnern, worin sie bestanden haben.“

Der Präsident:

„Ist Ihnen nichts widerfahren?“

Zeuge:

„Ja, als wir den Baum abhauen wollten, fielen die Bursche über uns her, schwenkten ihre Stöcke, und drohten mit Schlägen, wenn wir den Baum nicht stehen ließen.“

„Es ist übrigens gegen diese eine Untersuchung eingeleitet und die Theilnehmer sind bestraft worden.“

Der Präsident:

„Dieser Vorfall in Lautzkirchen soll am 25. Mai Statt gefunden haben?“

Zeuge:

„Ich kann den Tag heute nicht mehr angeben.“

„Ob Leute aus unserer Gemeinde auf das Hambacher Feste gingen, weiß ich nicht.“

1832 kam es beim „Hambacher Fest“ mit vielen Teilnehmern zu einer Freiheitskundgebung mit offenen Forderungen z.B. von der "Beseitigung der Fürstenherrschaft", der Schaffung "Vereinigter Freistaaten von Deutschland" und von einem "konföderierten republikanischen Europa“.

Im Anschluss kam es dann 1833 zu diversen Gerichtsprozessen, bei denen viele Zeugen geladen wurden, u.a. ein Anton Rink, Privatförster in Lautzkirchen.

Hier links ein Auszug aus dem Sitzungsprotokoll vom 31.07.1833 zur Vernehmung des Anton Rink.





**1883** zählte man in der Gemeinde 37 Pferde, 210 Rinder, davon 138 Milchkühe, 118 Schafe, 76 Schweine, 43 Ziegen und 17 Bienenvölker.  
Eine Jahreslieferung aus dem Lautzkircher Weiher um ~ 1790 beträgt 80 Ztr. Karpfen = Wert 1200 Gulden, 28 Ztr. Hechte und Perschen (Barsche) = 560 Gulden, Krebse = 20 Gulden.

#### **Ergänzung:**

...Krebse werden gezüchtet, aber viel gestohlen, nicht aus bösem Willen; 1782 z.B. fing sich eine Frau aus Lautzkirchen an der Schafbrücke (Anm.: Nähe Breitermühle) 86 Stück. Sie wird erwischt und die Folge ist ein öffentlicher Erlaß, der über die Sache belehrt und fernerhin unbefugten Krebsfang als Diebstahl behandeln will. <sup>28</sup>

#### **Rauchzins:**

Jedes Haus hatte entweder an Fastnacht oder an Michaeli (29. September), mancherorts auch im Mai, je eine oder mehrere Stück - da Eier, dort Hühner, Kapauen (*Ein Kapau, auch Kapphahn oder Masthahn, ist ein im Alter von etwa zwölf Wochen kastrierter und gemästeter Hahn*), Hahnen, Gänse – zu liefern.  
Gersheim gab von allen Häusern im ganzen 100 Dtz. Eier, 33 Hühner und 25 Gänse; in Lautzkirchen gaben drei ehemals *cathcartsche* (Anm.: nach Baron Cathcart zu Carbiston benannt <sup>29</sup>) Häuser 19 Hühner, Erfweiler gab im ganzen nur 6 Hühner, Münchweiler (*heutiges Glan-Münchweiler*) vom ganzen Unteramt 192 Hühner. <sup>30</sup>

#### **Flucht der Gräfin Marianne Von der Leyen:**

21. Mai 1793... Marianne schleppt sich in ihren schweren Fuhrmannsstiefeln allein nach Lautzkirchen. Dort lehnt sie sich, von Müdigkeit überwältigt, an eine Stalltüre der Papiermühle (*beim heutigen Kalksandsteinwerk*). Die Türe gibt nach und die Reichsgräfin fällt einwärts in eine Schütte Klee. Sie wagt sich nun zur Müllerin – es war die Frau von Johann Adam Roedelberger.... <sup>31</sup>

#### **Während der Leyenzeit** wurden in Lautzkirchen sogenannte Musterhöfe angelegt.

Der erste Musterhof war im heutigen „Alten Turm-Anwesen und gegenüber das Haus Recktenwald“. Es wurde eine ausgedehnte Zucht von Nutz- und Schlachtvieh betrieben, anfangs mit Rindern, später auch noch mit einer Schäferei. Ebenso wurden entlang der Straße nach Blieskastel zwei Mustergärten (Langgärten) für Obst und Gemüse angelegt (der genaue Ort ist akt. unbekannt).

**Das französische Militär** legte in der Zeit von 1793 bis 97 der Bevölkerung schwere Lasten auf, als Beispiel ein Rundschreiben:

*Nach dem erhaltenen wiederholten Befehl der agence haben die nachgenannte dörfer innerhalb 24 Stunden bei Strafe militärischer Execution das gemeldte Gewicht an Stroh zu liefern.  
Blieskastel, 22.april 1796.*

**Lautzkirchen** 50 gebunden zu zehen Punden, ....

**Alsbach** (restiert noch) 20, (Anm.: Schulden in dieser Höhe)

**Oberwürzbach** 30

*Diejenige so Quittungen über mehreres haben, als ihnen oben gutgehalten worden, haben sich zu Zweibrücken damit zu melden.*

#### **Auszug aus dem Kriegstagebuch (2. Weltkrieg) von Friedrich-Adolf Barkhausen aus Bückeberg.**

##### **29. August 1939**

*Wir marschieren von Limbach über Kirkel nach Lautzkirchen-Blieskastel auf den Gollenstein in die Bunker des Westwalls. Im Ort ist es ruhig.*

##### **30. August 1939**

*Arbeitsdienst. Wir werfen Verbindungsgräben zu den einzelnen Bunkern und Erdstellungen aus.*

*Der Gollenstein ist eine Höhe nördlich von Blieskastel. Die Höhe ist von uns und von der Organisation Todt bevölkert, die noch an einem Bunker baut. Wir hören von Grenzüberfällen der Polen in den Nachrichten. Die Bewohner von Lautzkirchen und Blieskastel halten sich zum Ausziehen bereit.*

### **31. August 1939**

*Unser Versuch, mit Polen einig zu werden, scheitert, Nachrichten dieselben. Die ersten Bewohner aus Lautzkirchen fahren ins Reich.*

### **1. September 1939**

*Lautzkirchen ist wie umgewandelt - in dem einst so ruhigen Städtchen herrscht ein heilloses Durcheinander. Weinende Frauen und Kinder werden ununterbrochen auf Lkw in das Reichsinnere gefahren.*

### **2. September 1939**

*Die letzten Frauen fahren ins Reich - Lautzkirchen ist überfüllt von Soldaten - die Geschäfte sind ausverkauft – es gibt kein Bier mehr - die letzte Flüssigkeit wird aufgekauft - Meldegang - Weinbrand beim Laternenschein.*

### **3. September 1939**

*England erklärt Deutschland den Krieg - Frankreich schließt sich mittags 12 Uhr an - der Stellungsausbau wird beschleunigt – der letzte Betonbunker wird in Tag und Nachtarbeit zu Ende gegossen, geht es jetzt los bei uns?*

### **9. September 1939**

*Sonnabend. Ich sehe zum ersten Mal einen Luftkampf mit erfolgreichem deutschem Ausgang. Ein feindliches Flugzeug stürzte nach kurzem Kampf um 9.35 Uhr brennend ab. Anscheinend war es ein feindlicher Beobachter. Der Flugzeugführer und der Pilot sprangen mit dem Fallschirm ab. Vorher wurde Fliegeralarm geblasen.*

*Nachmittags war ich Luftbeobachtungsposten auf dem Gollenstein. Man kann von hier aus nach allen Himmelsrichtungen in das Land an der saarländischen Grenze sehen. Hier ereignete sich gegen 3 Uhr nachmittags der zweite Luftkampf, der wieder von den deutschen Jägern mit Me 109, es waren fünf an der Zahl, erfolgreich durchgeführt wurde. Vier Jäger umkreisten den Gegner, um den Feind in höchste Nervosität zu bringen und um den fünften Jäger zum Schuss kommen zu lassen. Während ich den ersten Kampf am Morgen nicht ganz gesehen hatte, konnte ich diesen mit dem Fernglas genau verfolgen und auch den Augenblick sehen, als aus dem Flugzeug die ersten Stichflammen ausbrachen und wie das Flugzeug hinter einem Bergrücken niederging. So schnell, wie die deutschen Jäger gekommen waren, verschwanden sie auch wieder. Noch abends um 19.30 Uhr konnte man die Rauchfahne des abgestürzten Flugzeuges sehen. Wie ich am anderen Tage erfuhr, soll es in eine Fabrik gestürzt sein. Es ist dies wohl der erste, eindrucksvollste Tag meines Lebens gewesen - aber nicht nur die Luftkämpfe erinnern mich daran, dass Krieg ist - ein Krieg auf Leben und Tod - 15 Kilometer vor uns donnern die Kanonen und krepieren die Granaten, noch leben wir hier in der Etappe.*

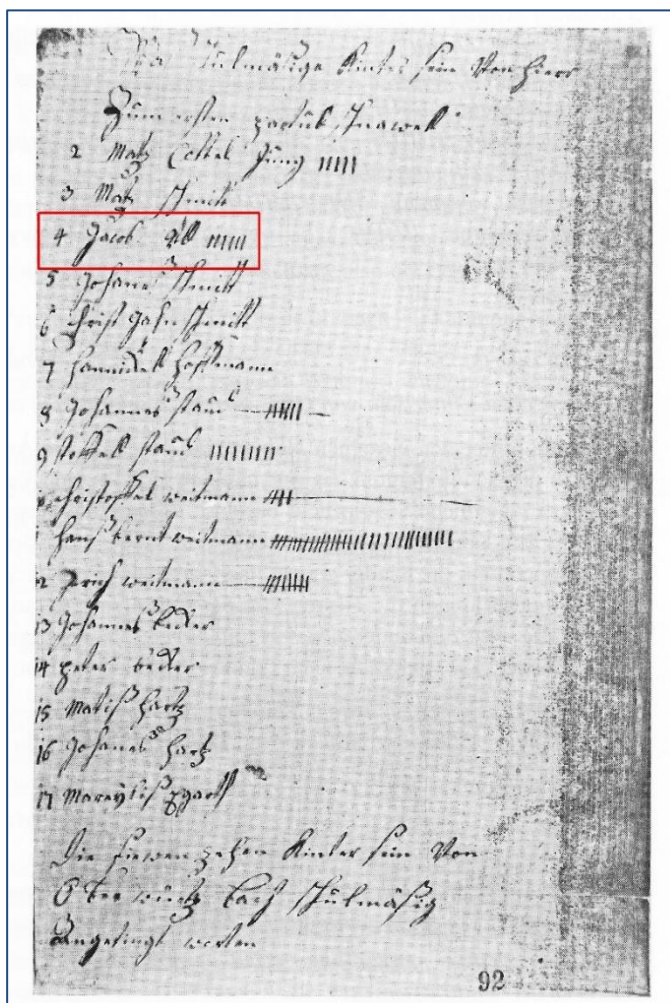
*Mittagessen machen wir uns selbst - es gab heute Enten- und Hühnerbraten.*

*Die Gedanken an die Zukunft lassen mich nicht los. Wird mit dem Polensieg der Krieg zu Ende sein? Was macht Frankreich? Der Führer hat wiederholt betont, dass wir an Frankreich keine Forderungen zu stellen haben. Warum schließt sich Frankreich der Mobilmachung und der Garantie, die England für Polen übernommen hat, an? Hat Frankreich von 1914 bis 1918 noch nicht genug, oder glaubt es, so wie England, an eine deutsche Revolution wie 1918? Ich weiß es nicht – ich bin kein Diplomat. Nur eines? Warum standen, wie von einigen Meldern berichtet wurde, an der französischen Grenze*

**Schilder mit der Aufschrift: "Deutsche, schießt nicht, wir schießen auch nicht!"**

## 12. Ergänzte historische Namenserwähnungen Uhl in Oberwüzbach <sup>32</sup>

- 1772 Uhl (Uhl) Jakob Nr. 4 in Schülerliste, siehe unten <sup>33</sup>
- 1870 Uhl Johann, Soldat aus Oberwüzbach <sup>34</sup>
- Uhl J., verwundet i.d. Schlacht bei Orleans 10-11. Oktober 1870 <sup>35</sup>
- 23.01.1835 Uhl Catharina und Johann, Versteigerung <sup>36</sup> s.a. Anhang
- 14.11.1889 Uhl Andreas, Ersatzmann bei Gemeinderatswahl
- 01.05.1894 Uhl Paul aus Reichenbrunn <sup>37</sup>
- 10.05.1899 Uhl Friedrich, Bürochef des St. Ingberter Eisenwerks <sup>38</sup>
- 01.06.1899 Uhl Josef, Bürochef des St. Ingberter Eisenwerks <sup>11</sup>
- 11.1899 Uhl Johann, Schmelzer, Wahl in den Gemeinderat
- 20.02.1902 Uhl Ludwig aus Oberwüzbach <sup>10</sup>
- 1905 Uhl Johann verstorben
- 14.11.1909 Uhl Andreas, Bergmann, Wahl in den Gemeinderat
- 07.1923 Uhl Ludwig, Wahl in den Gemeinderat
- 21.07.1943 Uhl Alfons, gefallen im 2. Weltkrieg
- 1943-1944 Uhl Nikolaus, vermisst im 2. Weltkrieg
- 07.03.1948 Uhl Raimund, Vorsitzender MGV Sangesfreude 1868
- 1981 Uhl Johann und Uhl Wilhelm, Ehrenmitglieder des MGV
- 1981 Uhl Günter, Elferratspräsident des Karnevalvereins
- 1976 Wilhelm Uhl, Ehrenmitglied im Rassekaninchenzuchtverein SR 161



Schülerliste von 1772, Kopie aus 800 Jahre Oberwüzbach

### 13. Verwandtschaftliches zu Alsbach

#### Uhle-Hof

Albert Carl Uhl \* 1889, S.v. Josef Peter Uhl aus St. Ingbert lebte mit seinen Eltern auf dem **Breithof** <sup>39</sup>, der auch UHLE-Hof genannt wurde. Josef Uhl war der Eigentümer des Breithofes.

Im Einwohnerbuch von Lautzkirchen, Alsbach und Blieskastel steht auf Seite 2490 unter #10327, dass Josef Peter von Beruf Gutsbesitzer und Bäckermeister war. <sup>40</sup>

**Recherchen zum UHLE-Hof** mit einem der späteren Eigentümer, der Familie Lindemann, ergaben folgende Hinweise:

*„Sehr geehrter Herr Uhl,  
gegen Ende des 19. Jahrhunderts erwarb mein Großvater, Dr. Maximilian Lindemann, Facharzt für HNO, Gut Breithof.  
Er wohnte mit seiner Familie in Saarbrücken und betrieb dort eine Facharztpraxis.  
Gut Breithof diente Familie als Landsitz und sie bewirtschaftete Land und Forst im Nebenerwerb.  
Um 1920 gab Familie Lindemann Gut Breithof auf und verkaufte das Anwesen an eine Familie Uhl.  
Über die Eigentumsverhältnisse innerhalb der Familie Uhl ist uns nichts bekannt, ebenso wenig kennen wir die Bezeichnung "Uhle-Hof".  
Um 1950 erwarb Familie Hans Leffer (Stahlbau-Leffer in Saarbrücken Dudweiler) das Gut Breithof und bis heute ist der Hof in deren Eigentum und Nutzung.“*

**Weiterhin** erhielt ich seitens Saarländisches Grundbuchamt folgende Mitteilung:

*„...aus den hier befindlichen Grundakten ist lediglich ersichtlich, dass der Josef Uhl den Grundbesitz 1931 an die Familie Johann Peter (Fabrikant aus Lautzkirchen) und Maria geb. Kohler verkauft hat. Weiterverkauft wurde dann an die Firma Leffer 1952.“*

Albert-Carl Uhl ging zwar in Alsbach in der Schule (wohl aufgrund der Nähe zum Breithof), war aber mit den anderen Uhl aus Alsbach nicht direkt verwandt.

#### Nach dem 30-jährigen Krieg

wurde Alsbach wiederbesiedelt. Bis 1688 meldeten nur 8 Haushaltsvorstände ihre Kinder zur Taufe an, darunter Maximilian Kihm.

Ab 1670 (im Kirchenbuch steht Kym) mit 2 Kindern.

Als Paten der zu taufenden Kinder (auch von anderen Kindern) erscheint auch eine Gertrud Hensel(s)<sup>41</sup>. Schauen wir uns diese Namen näher an, so finden wir darin auch unsere verwandtschaftlichen Vorfahren.

RIN	Name	Geschlecht
1282	KIHM, Gerhard [1282] (1764-1812)	M
394	KIHM, Johann Bartholomäus [394] (U. 1)	M
1265	KIHM, Magdalena [1265] (1803-1876)	W
468	KIHM, Maximilian [468] (U. 1640-1715)	M

RIN	Name	Geschlecht
2897	Adam, FOOS [2897] (1840-)	M
1270	Elisabeth, FOOS [1270] (1830-1869)	W
2899	Johann Jakob, FOOS [2899] (1774-1830)	M
1254	Johann Peter, FOOS [1254] (1798-)	M

**Laut Dorfplan von 1754** finden wir auch die o.g. Namen als Hausbesitzer wieder, nämlich

Franz (Franziskus) Foos Nr. 3

Michel Kihm Nr. 47

Michel Kihm Nr. 71

Ignatius Foos Nr. 82

Johann Kihm Nr. 126

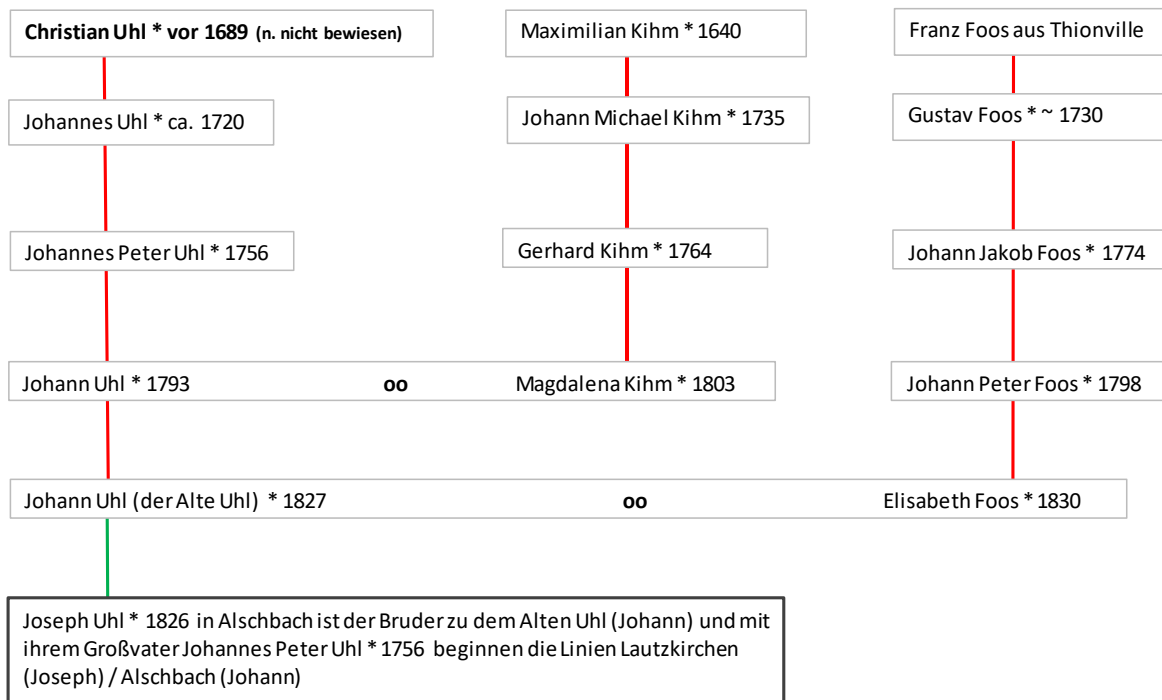
Max Kihm Nr. 131

Maxel Kihm Nr. 132

Die Familien Foos und Kihm gehörten zu den ältesten, erwähnten Bewohnern von Alsbach.



## Verwandschaft zu Alsbach



Auszug aus den aktuellen Forschungsergebnissen, Legacy 9.0

**Als das Klostereigentum** in Alsbach, das zu Gräfintal gehörte, aufgelöst wurde, wechselte das Klostergut u.a. zu:

Plan Nr.	Haus/Wiese/Garten	Eigentümer
38	Haus	Jakob Foos
30	Garten im Dorf	Jakob Foos
176	In den Grabgärten	Jakob Foos
1162	Beim Schafsborn	Johann Foos
1188	Am Wecklinger Fußpfad	Johann Foos

**Eine Aufstellung** der Häuser von 1843 zeigt, dass der Name Kihm wohl keine Rolle mehr spielt und auch die Familien Foos sind nicht mehr so stark vertreten.

**Haus-Nr.**

53	Foos Johann
60	Foos Georg

## Kuriose Zufallsfunde:

**Geburt:**

Aus dem Lautzkircher Weiher – so heißt es – bringt die „Das“ die kleinen Kinder mit, wenn sie zur Geburtshilfe nach Alsbach kommt. Die hoffende Frau hat vorher mit Bedacht hier und da ein Gläschen Schnaps getrunken, um ein schönes Kind zu bekommen und ein Kind, „das sich gut butzt“. „Pannestielche“ nennen die Alsbacher die kleinen Kinder, ehe sie getauft sind.

### Tod:

Der „Totenvogel hat geschrien“ und im Rummelstück ist eine Rummel mit weißen Blättern gefunden worden, das waren Anzeichen für eine bevorstehende Trauer.

Ist der Tod eingetreten, wird schnell die Uhr angehalten und der Spiegel mit einem weißen Tuch zugehängt. Früher wurde der Tote auf die „Schaab“ gelegt, ein Strohlager.

Man sagte auch: Wenn 2 auf der Schaab liegen, folgt der dritte bald nach.

### Häufige Todesursachen in Alsbach:

Sehr oft Röteln, Friesel und Gichter, aber auch Auszehrung, Wassersucht und Gichtfuß waren häufig. Friesel (Frieselepidemie) war eine historische Krankheitsbezeichnung für einen mit Fieber verbundenen Hautausschlag und einen meist juckenden Hautausschlag, der durch vermehrtes Schwitzen bei großer Hitze entsteht, auch Miliaria genannt.

Gichter ist ein historischer Medizinbegriff, der früher - z.B. bei Paracelsus - zur Bezeichnung von Krämpfen verwendet wurde (nicht zu verwechseln mit der Gicht).

Daß zu dieser „guten alten Zeit“ nicht immer alles glänzend war, ist mit heutigem Wissen selbstverständlich. Auch hier kam es u.a. immer wieder zu ehelichen Differenzen. So taucht z.B. auf der Rückseite eines Kreuzes auf dem Friedhof folgender Spruch auf:

Hier ruht mein Mann,  
Sott lobte Dank,  
der immer hat mit mir gezankt.  
Freund, geh weg,  
bleib nicht lang hier,  
sonst kommt er raus  
und zankt mit dir.

### Fundsache:

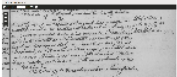
4271. Uhl Peter, 18 J. alt, Tagner von Alsbach,  
wegen vorsätzlicher Körperverletzung nach § 223 St.-G.-B.  
auf Grund § 229 St.-Pr.-O.  
Bliescastel 17/5 83. R. Amtsgericht.

Auszug aus dem Bayerischen Central-Polizeiblatt 19. Mai 1883,  
Anordnung der Auslieferung an die verfolgenden Behörden.

### Eltern

Johann UHL (1827-1889)+
Elisabeth FOOS (1830-1869)+

### Mann

	<b>Peter UHL</b>
Geboren	11 Sep. 1864, Alsbach
Getauft	18 Sep. 1864, Lautzkirchen
Gestorben	8 Mai 1897, Alsbach
Best	11 Mai 1897, Alsbach
TodUrs	

Von diesem Peter Uhl gibt es keine weiteren Informationen ob er verheiratet war oder Kinder hatte

## Landgericht Blieskastel.

37,371<sup>07</sup> Tkw. = 127<sup>31</sup> Quadr.-Kilometer = 2<sup>31</sup> geogr. Quadr.-Meilen. 21 Gemeinden, 5: 1871: 2763 Haushaltungen; Ortsanwesende Bevölkerung: 12,150 Einw. (darunter 32 akt. Milit 1003 Protest., 36 Mennoniten, 150 Israel., 1 ohne Religionsangabe: Staatsangehörigkeit: 1 4 Ausländer; Wohnbevölkerung: 12,784 Einw. (Bevölkerung nach d. Zählung v. 1875

Bezirks- u. Handelsgericht **Zweibrücken**, Notariatssitz **Blieskastel**, Gerichtsvollziehera Forstamt **Zweibrücken**.

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>25. Alsbach</b>, 388 Einw. (383 K. 5 Pr.), 88 Geb., 85 Wgb., V.:<br/>         158,230 M., 37 P., 109 Rv., 160 Sch., 12 Schw., 49 Z., (2 Orte):<br/> <b>Alsbach</b>, D., v. Amt 13<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Kil., z. k. Pf. <b>Lautzkirchen</b> 2<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Kil.,<br/>         k. Schule, z. Post Blieskastel 2<sup>4</sup>/<sub>10</sub> Kil., 372 Einw., 84 Geb., 33<br/>         P., 103 Rv.<br/> <b>Alsbacherziegelhütte</b>. E., z. k. Pf. <b>Lautzkirchen</b> 2<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Kil.,<br/>         z. k. Schule Alsbach 0<sup>5</sup>/<sub>10</sub> Kil., z. Post Blieskastel 1<sup>3</sup>/<sub>10</sub> Kil., 16<br/>         Einw., 4 Geb., 4 P., 6 Rv.</p> | <p>K. 255 Pr.), 125 G<br/>         Rv., 117 Sch., 12 8<br/> <b>30. Biesingen</b>, Pfd.,<br/>         z. pr. Pf. Mimbach<br/>         Kil., 322 Einw. (31<br/>         M., 19 P., 140 Rv.,<br/> <b>31. Blickweiler</b>, Pfd<br/>         brücken, z. pr. Pf.<br/>         kastel 3<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Kil., 519<br/>         V.: 196,150 M., 19<br/> <b>32. Blieskastel</b>, Sta<br/>         brücken, z. pr. Pf.<br/>         isr. Schule, Lateins<br/>         m. Telegr., project<br/>         Pr., 130 Isr.), 360<br/>         182 Rv., 15 Sch., 3</p> |
|---|--|

**Erläuterungen:**

Alsbach, 388 Einwohner (383 Kath. 5 Prot), 88 Gebäude, 85 Wohngebäude,  
 Versicherungssumme 158.230 Mark, 37 Pferde, 109 Rindvieh, 160 Schweine,  
 49 Ziegen (2 Orte):

-Alsbach, Dorf vom Bezirksamtssitz 13,5 Kilometer, zur kath. Pfarrei Lautzkirchen  
 2 km, kath. Schule, zur Post Blieskastel 2 km, 372 Einwohner, 84 Gebäude, 33 Pferde,  
 103 Rindvieh

-Alsbacherziegelhütte, Einöde, zur kath. Pfarrei Lautzkirchen 2 km, zur kath. Schule  
 Alsbach 0,5 km, zur Post Blieskastel 1,3 km, 16 Einwohner, 4 Gebäude, 4 Pferde, 6 Rindvieh

# Anhang

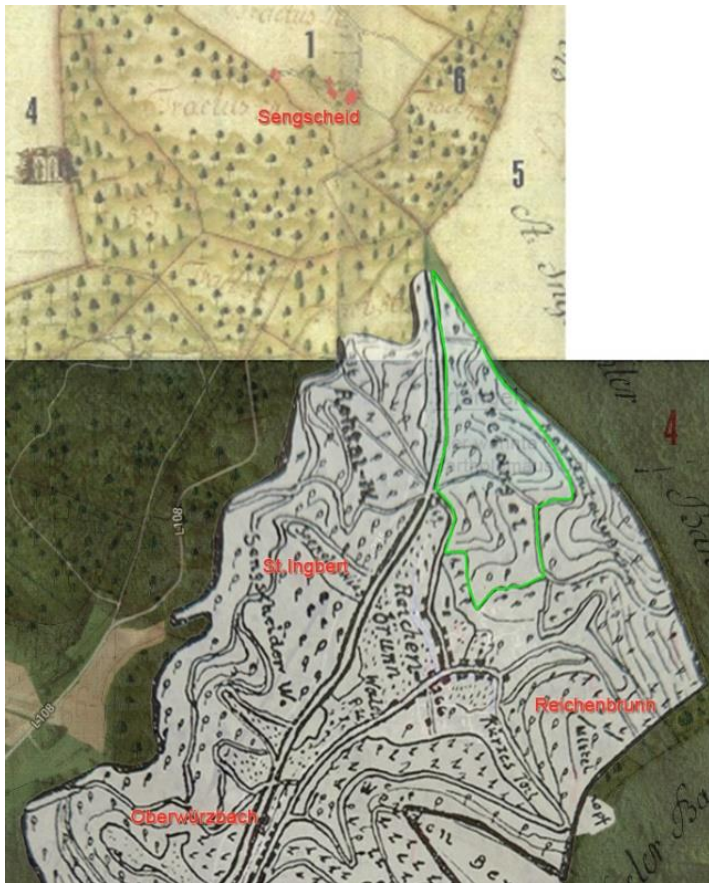


A.1 Karte von Tirol und Vorarlberg inkl. Teilen von Südtirol von 1665, das damals auch zu Tirol gehörte



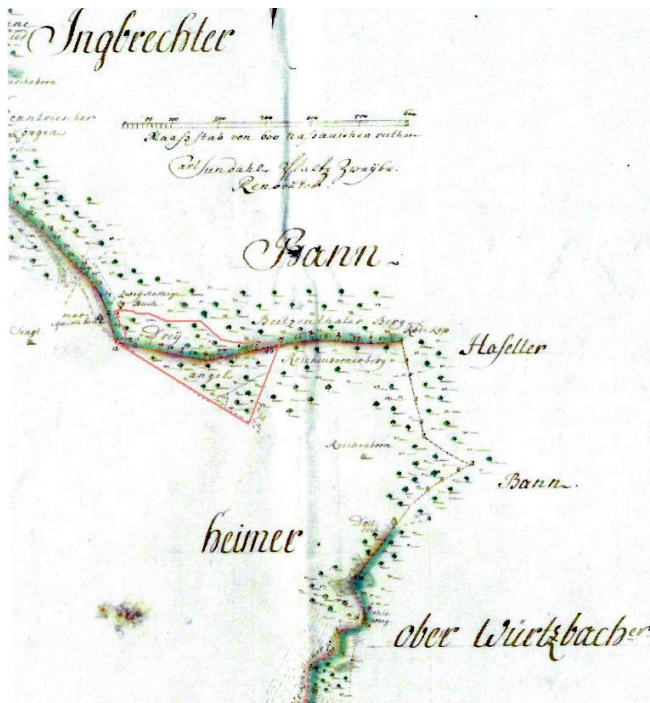
A.2 Triangel / Dreyangel





A.3 zeigt zwei historische und eine aktuelle Karte übereinander zur Lage des hier vermuteten Triangel (Dreyangel).

A.3



A.4

A.4 zeigt nochmal die Lage des Dryangel auf der Bannkarte bei O'würzbach und Reichenbrunn in Richtung St. Ingbert. Somit hat sich die Vermutung der Lage bestätigt. Unklar ist noch, ob die Wiese links der heutigen Straße in Richtung St. Ingbert dazu gehörte, denn im Buch 800 Jahre Oberwürzbach<sup>43</sup> ist beschrieben, dass der Triangel bis zum Staffeler Weg ging /geht.

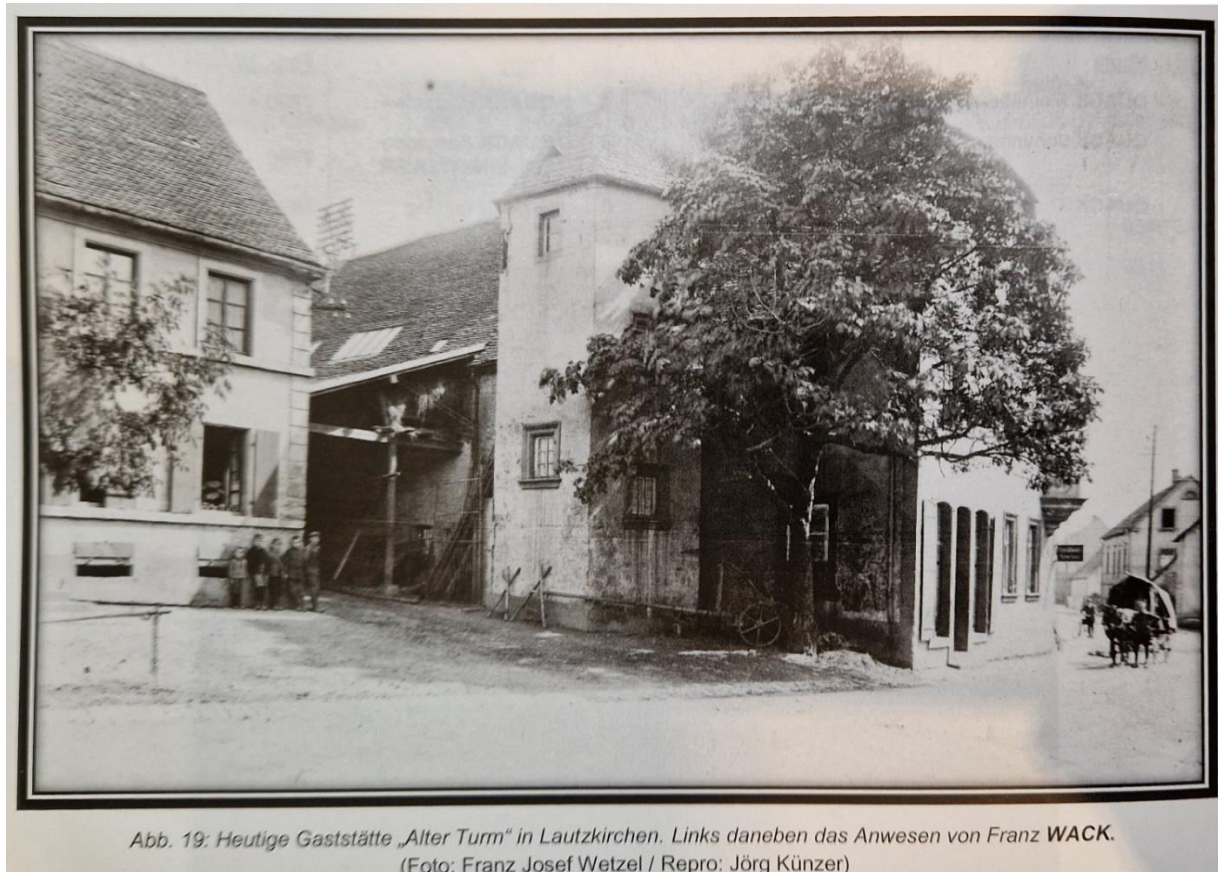


Abb. 19: Heutige Gaststätte „Alter Turm“ in Lautzkirchen. Links daneben das Anwesen von Franz WACK.  
(Foto: Franz Josef Wetzel / Repro: Jörg Künzer)

- A.5** Der Alte Turm mit Eingang der Metzgerei Sauer zur Pirminiusstraße hin  
Das Bauernhaus Wack wurde später von Wetzel Sepp übernommen und seine Frau führte dort die Poststelle Lautzkirchen



Abb. 18: Franz WACK, \* 21.01.1869, mit Sohn Wilhelm vor ihrem Anwesen in Lautzkirchen (Aufnahme: Jahr 1913).  
(Foto: Franz Josef Wetzel / Repro: Jörg Künzer)

- A.6** Bauernhaus Wack, später Wetzel. Im EG erstes Fenster links war später die Post Lautzkirchen.





A.7

**Bayerische Verlustliste Nr. 29.**  
 (Fortsetzung)  
**A. Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870.**  
**1. Infanterie-Regiment „König.“**  
**1. Bataillon.**

**Verwundet:** die Soldaten J. Gotthard von Tirschenreuth, J. Pfe, J. Hunzinger, J. Karch von Friesenheim, Korporal J. Kahl von München, Tambour M. Duddenhöfer von Nilsheim, Gefreiter G. Bernhard von Kleinnothweiler, die Soldaten J. Heimgartner von Hopfen, J. Hiertl von Gemein, D. Kopf von Ottersheim, D. Bichott von Treuchtlingen, J. Rehmman von Bärnau, M. Schauer von Elbertshausen, Ph. Härtiger von Buching, M. Schneider von Mann, J. Finsterwalder, A. Beck von Sondersheim, J. Kofler von Waging, A. Knöll von Berg, F. Knecht, J. Karzbauer, J. Schulz, S. Wegerer, A. Bronauer, A. Rudolph von München, A. Huber von Haidhausen, J. **Uhl** von **Oberwürzbach**, J. Herrmann von Kaiserlautern, A. Riggl von Kolbermoor, A. Starr von der Vorstadt Au, J. Bleicher von Rosenheim, J. Brummer von München, H. Eichinger, J. Schwaiger von Auherbittelbach, S. Meier, L. Niklas von Erling, J. Rammel von Roosbura, L. Kettner von der Vorstadt Haidhausen, S. Meier.

A.8



pr. den 23. Januar 1835.

Montag, den 9. Februar nächsthin, Morgens 10 Uhr, in der Gemeinde **Oberwürzbach**, wird in Befolge gehörig registrirten Beschlusses der Rathskammer des Königl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, vom 29. Dezember lesthin, vor dem dazu committirten Notär, Franz Karl Wiest, wohnhaft zu Blieskastel; auf Ansehen der Erben der, zu **Oberwürzbach** verstorbenen Eheleute, Nikolaus Serrier und Katharina Uhl, namentlich: Elisabeth Serrier, Gattin von Franz Becker, Ruffant, und Johann Uhl, Maurer, als Vormund über die vier noch minderjährigen Kinder, als: Katharina, Joseph, Johann und Mathias, alle in Oberwürzbach wohnhaft, das denselben zugehörige, aus der Verlassenschaft ihrer genannten Eltern herkommende

Einstöckige Wohnhaus sammt Zugehör;

Sodann 21 Aren Ackerland, in zwei Stücken,

Oberwürzbacher Bann, in Beiseyn des genannten Franz Becker, als Nebenvormund, abtheilungshalber, auf Eigenthum versteigert werden. Die Versteigerungs-Bedingnisse sind bei dem Notär zu erfahren.

Blieskastel, den 19. Januar 1835.

Wiest, Notär.

## Quellenverzeichnis

- <sup>1</sup> Dercum, Sammlung derer vaterländischer Denkmäler im Kanton Blieskastel, Stadtbibliothek Trier
- <sup>2</sup> Hugenotten = französischen Protestanten im vorrevolutionären Frankreich
- <sup>3</sup> Geschichte der Stadt Blieskastel, [www.blieskastel.de](http://www.blieskastel.de), 18.05.2023
- <sup>4</sup> [https://dewiki.de/Lexikon/Herrschaft\\_Blieskastel](https://dewiki.de/Lexikon/Herrschaft_Blieskastel), 18.05.2023
- <sup>5</sup> Teilweise zitiert aus dem Dorfbuch Lautzkirchen
- <sup>6</sup> Karte von Thomas Höckmann, 2001, <http://www.hoeckmann.de/deutschland/saar.htm>
- <sup>7</sup> Erwähnung lt. „Geschichte der Stadt St. Ingbert Band 1, Seite 154
- <sup>8</sup> ASF Band VI, Heft 81, S.15, 800 Jahr Oberwürzbach S. 178, 181
- <sup>9</sup> Ludwig Eid „Marianne Von der Leyen“ S. 79
- <sup>10</sup> W. Krämer, Geschichte der Stadt St. Ingbert Band 2, Seite 4
- <sup>11</sup> Ludwig Eid „Marianne Von der Leyen“ S. 114
- <sup>12</sup> Walter Petto, Einwanderungen aus Tirol und Vorarlberg ins Saarland, ASF 2000, Seite 177
- <sup>13</sup> Karte von Tirol und Vorarlberg von 1665 siehe Anhang A.1
- <sup>14</sup> Karl Uhl, Heimatbuch des Kreises St. Ingbert 1954, Seite 70
- <sup>15</sup> Triangel, siehe Karte im Anhang A.2
- <sup>16</sup> Geschichte der Stadt St. Ingbert, Band 2 Seite 430
- <sup>17</sup> Stadtarchiv St. Ingbert, Fotografie der handschriftlichen Aufzeichnungen von Dr. W. Krämer
- <sup>18</sup> Wolfgang Krämer, Geschichte der Stadt St. Ingbert, Band 2, Seite 4
- <sup>19</sup> Alsbacher Dorfbuch Seite 43
- <sup>20</sup> <https://www.eberhard-ref.net/pf%C3%A4lzisches-m%C3%BChlenlexikon/%C3%BCbersichten/litera-l-z/>
- <sup>21</sup> Dorfbuch Lautzkirchen, Seite 80
- <sup>22</sup> W. Krämer, Geschichte der Stadt St. Ingbert, Band 2, Seite 194
- <sup>23</sup> Karl Uhl, Spaziergang durch das alte St. Ingbert, 1961, Seite 27
- <sup>24</sup> Einwohnerbuch von Blieskastel, Lautzkirchen, Alsbach: J.Künzer
- <sup>25</sup> Dorfbuch Alsbach, Seiten 178-179
- <sup>26</sup> 800 Jahre Oberwürzbach, Seite 120, 121, 126
- <sup>27</sup> Ortslexikon von Bayern, Volkszählung 1.12.1875
- <sup>28</sup> Ludwig Eid „Marianne Von der Leyen“ S. 178
- <sup>29</sup> 1777 kam der Zweibrücker Besitz an den schottischen Baron Cathcart von Carbiston, der ihn im Jahr darauf an das Haus Von der Leyen in Blieskastel abtrat.
- <sup>30</sup> Ludwig Eid „Marianne Von der Leyen“ S. 206
- <sup>31</sup> Ludwig Eid „Marianne Von der Leyen“ S. 282
- <sup>32</sup> aus 800 Jahre Oberwürzbach
- <sup>33</sup> Schülerliste 1772 aus 800 Jahre Oberwürzbach S. 127
- <sup>34</sup> Pfälzer Zeitung vom 29.10.1870 Nr 255 Morgenblatt
- <sup>35</sup> Aschaffener Zeitung, Bayer. Verlustliste Nr. 29
- <sup>36</sup> Bayer. Amts- und Intelligenzblatt des Rheinkreises Nr. 8
- <sup>37</sup> Namentl. Verzeichnis der Arbeiter des Drahtzugbetriebes, die länger als 25 Jahre im Eisenwerk beschäftigt sind.
- <sup>38</sup> Namentliches Verzeichnis der Beamten und Angestellten, die länger als 25 Jahre im Eisenwerk beschäftigt sind.
- <sup>39</sup> Anlage Foto A.5, Breithof = Uhle-Hof
- <sup>40</sup> Einwohnerbuch von Blieskastel, Lautzkirchen und Alsbach: J.Künzer
- <sup>41</sup> Dorfbuch Alsbach, Seite 51
- <sup>42</sup> Ortslexikon von Bayern, Volkszählung 1.12.1875
- <sup>43</sup> 800 Jahre Oberwürzbach, Seite 176

### Legende:

*	= geboren	S.v.	= Sohn von	T.v.	= Tochter von
+	= gestorben	+b	= bestattet	1.K.v.	= 1. Kind von (Anzahl)
oo	= Heirat	oos	= standesamtlich	ook	= kirchl. Heirat
rk	= katholisch	ev	= evangelisch		
Anm.	= Anmerkung	s.a.	= siehe auch	s.u.	= siehe unten
Verf.	= Verfasser				
fl	= Gulden	kr	= Kreuzer	gr	= Groschen
NN	= Name unbekannt				
s.w.u.	= siehe weiter unten				